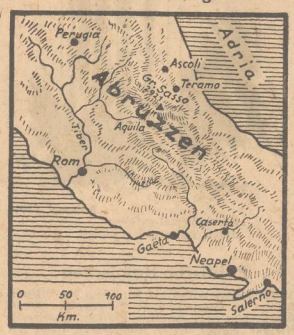
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 256 — HALLE (SAALE) — DONNERSTAG, DEN 16. SEPTEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Mang

Der Berg der kühnen Befreiung

Als höchstes Bergmassiv der Apenninen erhebt sich unweit der Stadt Aquila in den Abruzzen der „Gran Sasso d' Italia". Von ihm aus eröffnet sich ein prachtvoller Rundblick, der ganz Mittelitalien umfaßt. Die Landschaft wird aus drei Kalkgebirgsketten gebildet. Die sowohl zum Tyrrhenischen Meer wie zur Adria entwässernden Flüsse fließen zwischen steilen Schluchten und schroffen Wänden. Flächenmäßig umfaßt dieser Gebirgszug eine Länge von 35 km. Der Gran Sasso selbst besitzt eine spärliche Vegetation. Für die touristischen Ansprüche gibt es zahlreiche Hotels und Schutzhütten

Eichenlaub für Divisions-Kommandeur

dnb. Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Siegfried Thomaschki, Kommandeur der 11. Infanterie-Division, als 299. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuz für die Befreiung des Duce

dnb. Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer hat dem Hauptsturmführer der Waffen-SS und des Sicherheitsdienstes (SD.) Otto Skorzeny, der das Unternehmen zur Befreiung des Duce durchgeführt hat, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer hat Hauptsturmführer Skorzeny in seinem Hauptquartier zur Berichterstattung über den Verlauf der Aktion empfangen.

*

Bei der Aktion ist ein Drittel der eingesetzten Männer der Fallschirm- und SS-Truppe abgestürzt und verschollen. Wieviele sich von ihnen noch am Leben befinden, ist zur Zeit nicht festzustellen.

Entwaffnung ohne Widerstand

dnb. Berlin, 15. Sept. Die Bewegungen der deutschen Truppen in Albanien, Montenegro und Kroatien sind auch weiterhin planmäßig verlaufen. Ueberall wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen ohne Widerstand durchgeführt. Die einmarschierenden deutschen Gebirgsjäger wurden in Albanien und Montenegro von der Bevölkerung willkommen geheißen.

Das blitzschnelle Eingreifen deutscher Truppen verhinderte das Auslaufen mehrerer italienischer Einheiten aus dem Hafen Durazzo. Teile der italienischen Wehrmacht, insbesondere die Schwarzhemdenverbände und albanischen Jäger-Regimenter, die den Badoglio-Verrat einmütig ablehnen, haben sich der deutschen Führung unterstellt. In Kroatien wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen in Agram und Karlstadt gemeinsam mit kroatischen Einheiten reibungslos durchgeführt.

Geheimnisvolle Reise Steinhardts

—z. Ankara, 15. Sept. Die geheimnisvolle Abreise des USA-Botschafters in der Türkei, Steinhardt, aus Ankara erregt hier besonderes Interesse. Nachdem es anfänglich hieß, der Botschafter fahre zur Berichterstattung nach Washington, hörte man am späten Dienstagabend von zuständiger Stelle, daß Steinhardt nach Kairo reise, wo er etwa 14 Tage bleiben werde.

Rosemann Roosevelts Rechtsberater

hs. Buenos Aires, 15. Sept. Präsident Roosevelt hat den Richter des Obersten Staatsgerichtshofes von Neuport, Samuel J. Rosemann, zu seinem Rechtsberater ernannt. Rosemann soll dem Präsidenten bei der Lösung der zahlreichen rechtlichen Fragen helfen, die ihn in seiner Eigenschaft als Chef der Exekutive in immer steigendem Maße unterlaufen.

Das erbitterte Ringen im Osten und in der Salerno-Bucht

Die deutsche Abwehr ungeschwächt - Trotz Verstärkungen weitere Niederlagen der Alliierten in Italien

E. F. Berlin, 15. Sept. Die Situation in Italien und die wachsenden Schwierigkeiten der Alliierten, besonders bei der großen Schlacht bei Salerno, wird in Moskau, das an diesen Ereignissen besonders interessiert ist, mit stärkster Aufmerksamkeit verfolgt. Nachdem die Bolschewisten zunächst ebenfalls geglaubt hatten, daß ihnen die Ereignisse in Italien eine Entlastung bringen könnten, sehen sie sich jetzt der Tatsache gegenüber, daß die deutsche Abwehr an der Ostfront ungeschwächt und unerschütterlich ist.

Nach dem Scheitern ihrer Durchbruchsversuche im Süden haben die Sowjets nunmehr das Schwergewicht ihrer Offensive an die Mitte der Front verlegt. Aber auch hier gelang ihnen trotz des Einsatzes von geballten Infanteriemassen, unterstützt durch zahlreiche Panzer, bisher kein wesentlicher Geländegewinn. Wo sie Einbrüche erzielten, wurden deutsche Gegenangriffe angesetzt und an den übrigen Abschnitten ihre Vorstöße größtenteils abgewehrt. Die Anforderungen, die hier erneut an die deutschen Soldaten gestellt werden, sind allerdings groß. Aber hart und verbissen halten sie gegenüber der feindlichen Uebermacht stand, teils die eigenen Linien todesverachtend verteidigend, teils ausweichend, wenn es aus taktischen Gründen ratsam erscheint.

Die Schlacht um Salerno liefert ebenfalls den Beweis, mit welcher Wucht die deutschen Truppen auch hier zuzuschlagen vermögen. Nach Eisenhowers Plan sollte die V. amerikanische Armee im Golf von Neapel an Land gehen, nachdem gleichzeitig mit dem Aufmarsch der Invasionsflotte an der Küste Italiens am Abend zuvor die Kapitulation Badoglios bekanntgegeben worden war. Dem Feind, der infolgedessen damit rechnete, einen militärischen Spaziergang antreten zu können, gelang es auch tatsächlich am Kap von Sorrent und in der Bucht von Salerno Fuß zu fassen, und seine Brückenköpfe bis an das Gebirge auszudehnen. Inzwischen war aber die deutsche Abwehr organisiert worden, so daß sich bald heftige Kämpfe entspannen, die sich in ihrem jetzt sechstägigen Verlauf zu einer großen Schlacht entfalteten.

Obwohl die Alliierten starke Kräfte gelandet hatten — allein die V. USA-Armee besteht aus zwei Infanterie-Divisionen und einer Panzer-Division, das 10. britische Armeekorps aus drei Infanterie-Divisionen und einer Panzerdivision — wurden diese in

(Fortsetzung auf Seite 2)

Mussolini wieder Leiter des Faschismus

Fünf Tagesbefehle des Duce - Exemplarische Bestrafung der Feigen und Verräter

dnb. Rom, 15. Sept. Benito Mussolini hat am Mittwoch wieder die oberste Leitung des Faschismus in Italien übernommen. Der Duce erließ am 15. September 1943 folgende fünf Tagesbefehle der Regierung, die über den römischen Rundfunk verbreitet wurden:

Tagesbefehl der Regierung Nr. 1: „An die treuen Kameraden in ganz Italien! Ab heute, den 15. 9. 1943, übernehme ich wieder die oberste Leitung des Faschismus in Italien."

Tagesbefehl der Regierung Nr. 2: „Ich ernenne Alessandro Pavolini zum vorläufigen Sekretär der faschistischen nationalen Partei, die ab heute Republikanische Faschistische Partei heißen wird."

Tagesbefehl der Regierung Nr. 3: „Ich befehle, daß alle militärischen, politischen, Verwaltungs- und Schulbehörden sowie alle anderen, die von der Regierung der Kapitulation ihres Amtes enthoben wurden, unverzüglich ihre Stellen und Aemter wieder einnehmen."

Tagesbefehl der Regierung Nr. 4: „Ich befehle die sofortige Wiedererrichtung aller Parteidienststellen mit folgenden Aufgaben: a) Die deutsche Wehrmacht, die sich auf italienischem Boden mit dem gemeinsamen Gegner schlägt, kräftig und kameradschaftlich zu unterstützen; b) dem Volk sofort tatkräftigen moralischen und materiellen Beistand zu leisten; c) den Stand der Parteimitglieder in bezug auf ihr Verhalten angesichts des Staatsstreiches, der Kapitulation und der Unehre zu überprüfen und die Feigen und Verräter exemplarisch zu bestrafen."

Tagesbefehl der Regierung Nr. 5: „Ich befehle die Wiedererrichtung aller Verbände und Spezialabteilungen der freiwilligen Miliz für die nationale Sicherheit."

*

Trotz der schweren Entbehrungen und Strapazen, die der Duce während seiner Gefangenschaft durchmachen mußte, hat er schon zwei Tage nach seiner Befreiung die Führung des Faschismus wieder übernommen. Ueberall im nicht vom Feind besetzten Italien werden nun wieder die alten Parteieinrichtungen geschaffen, für die Alessandro Pavolini, einer der ältesten und bewährtesten Mitarbeiter Mussolinis, die Verantwortung übernommen hat. Seine Aufgabe ist es, die Partei zu reorganisieren und sie für die ihr gegebenen Aufgaben einzusetzen. Zugleich aber hat der Duce aus den Ereignissen des 25. Juli und 8. September die Konsequenzen gezogen. Die neue Faschistische Partei, die ausdrücklich als republikanisch bezeichnet wird, hat zwischen sich und dem Königshause die endgültige Trennung durchgeführt. Das Haus Savoyen, das Italien in den Abgrund stürzen wollte, traf damit die gerechte Strafe, wie auch diejenigen Faschisten, die ihren Duce verrieten, zur Rechenschaft gezogen werden. Der Faschismus steht nun wieder in engster Kameradschaft an der Seite seiner deutschen Verbündeten, um den gemeinsamen Gegner zu schlagen und mitzuhelfen zum Endsiege.

Der Auslandsspiegel:

Wie die Franzosen die Ereignisse sehen

Unser Vertreter in Paris: 700 000 Italiener leben noch in Frankreich

sie. Paris, 15. Sept. Die Tatsache, daß die deutschen Truppen sofort nach der italienischen Kapitulation die Sicherung auch der letzten bis jetzt von der deutschen Wehrmacht noch nicht besetzten Teile der französischen Mittelmeerküste übernommen haben hat hier natürlich überall lebhafte Befriedigung ausgelöst. Denn man verspürt keinerlei Sehnsucht, das Gebiet von Südfrankreich durch den Verrat Badoglios in ein Schlachtfeld verwandelt zu sehen. Das Urteil über die Männer um König Viktor Emanuel und Badoglio ist gefällt. Wie es über das italienische Volk ausfallen wird, hängt letzten Endes wohl davon ab, wie die Italiener die Bewährungsprobe bestehen werden, die ihnen die Geschichte vielleicht noch einmal ermöglichen wird.

Zu Frankreich dürften etwa 700 000 Italiener leben. Zum allergrößten Teil gehören sie solchen Schichten an, denen das von gewissen intellektuellen Kreisen geprägte Schlagwort von der sogenannten „Latinität" ziemlich gleichgültig ist. Der Begriff der „Latinität" ist in Paris allerdings monumental festgehalten worden, und zwar in der Form eines Denkmals, das im Jahr 1921 im Hofe des Palais Royal errichtet worden ist. Ein Jüngling stützt sich auf das Liktorenbündel und trägt wie ein Spielzeug ein Abbild der siegbringenden Nike in der Hand. Auf den Seitenreliefs sieht man die Verkündung der Menschenrechte und die Entdeckung Amerikas.

Der Durchschnittsparisier dürfte dieses Denkmal kaum kennen. Er bewegt sich jeden Tag über den Boulevard „des Italiens", der im Zentrum von Paris in der Nähe der Oper liegt. Schon in der Zeit Molières spielten in Paris die besten italienischen Theatertruppen und letzteren besonders Beachtliches auf dem Gebiet der Stegreifkomödie. Der Pariser und der Franzose lieben wohl auch heute noch italienischen Gesang und vielleicht auch die Stegreifkomödie.

Trotzdem gibt es noch viele Franzosen, die sich daran erinnern, daß Frankreich während des Weltkrieges zu einer Zeit, als zehn französische Departements im Norden des Landes von den deutschen Truppen besetzt waren, eine Anzahl Divisionen nach Norditalien schicken mußte, um dem von den Truppen der Mittelmächte bedrängten Bundesgenossen zur Hilfe zu kommen. So ergeben sich Parallelen, die nicht mit großen Phrasen, sondern nur mit der Härte schneller Entschlüsse zu meistern sind.

Guariglias Doppelspiel

Von unserem ständigen Vertreter

v. m. Ankara, 15. September.

Der „Außenminister" des Badoglio-Regimes, Guariglia, dem gleich nach dem Verrat an Mussolini die Ehre zuteil wurde, die Außenpolitik der römischen Verräterclique zu leiten und diese möglichst dem deutschen Bundesgenossen gegenüber zu tarnen, hat sich vor seiner Abberufung zu dieser Aufgabe als Botschafter in Ankara in dem Metier des Hoch- und Landesverrats die Sporen verdient. Als sein Vorgänger auf dem Ankarer Posten, Botschafter de Peppo, ein Mann, der jahrelang als ehrlicher Vertreter der Achsenpolitik in der Türkei tätig war und es verstanden hatte, auf diesem für einen italienischen Diplomaten mit reichen Vorbehalten gepflasterten Boden Sympathien und Verständnis zu erwerben, zu Beginn dieses Jahres von Viktor Emanuel plötzlich abberufen und in Rom kaltgestellt wurde, machte sich ein Tauziehen um die Besetzung des Postens in Ankara sofort bemerkbar. Zunächst wurde Botschafter Rosso in Ankara angekündigt und um das Agreement für ihn nachgesucht. Kurz darauf wurde diese Ernennung zurückgezogen und nach einiger Zeit das Kommen Guariglias avisiert, der im Frühjahr in Ankara eintraf.

Auch ohne die Nachhilfe des britischen Nachrichtendienstes, der Guariglia als einen Mann „des gemäßigten Lagers" begrüßte, ließ das Vorspiel seiner Ernennung den Verdacht zu, daß die Berufung Guariglias vom König gegen die Auffassung des Faschismus verfügt wurde. Guariglia brachte sich auch einen eigenen Botschaftsrat mit und enthob den bisherigen Geschäftsträger seines Postens, zweifellos weil sein Auftrag so gewertet sein wollte, daß er vermeiden mußte, dem bisherigen Stab der Botschaft einen Einblick in seine „höhere Politik" zu gewähren. Ebenso wie der König und Badoglio nebst Trabanten baute Guariglia die Fassade der Achsentreue um sich auf. Er pflegte zunächst mit seiner kubanischen Gattin lebhaften geselligen Verkehr mit dem Diplomatischen Korps. Die schon bald auftauchenden Gerüchte, daß zwischen dem neuen Botschafter und den England und Amerika vertretenden Diplomaten politische Bande sich anknüpften, wurde von Guariglia nachsichtigen Lächelns als böswillige Verleumdung abgetan.

Als die Botschafter im Frühsommer dieses Jahres von Ankara nach den Sommersitzen in Therapia am Bosporus übersiedelten, verspürte Guariglia ausgesprochenes Ruhebedürfnis. Er ließ die italienische Botschaft dort abschließen und begab sich aus „Erholungsgründen" nach dem abgelegenen Yalova am Marmara-Meer; wie man heute weiß, um wenig unter der Beobachtung einer neugierigen Umwelt zu stehen und von der Rolle, im Kreise der Missionen in Therapia den achsentreuen Diplomaten zu spielen, entlastet zu sein. Die Gerüchte, daß seine verschiedenen Fahrten von Yalova aus stark unter englisch-amerikanischem Kurs standen, verdichteten sich und nahmen insofern konkrete Formen an, als laut wurde, Guariglia habe die Aufgabe, die Voraussetzungen zu klären, deren Erfüllung von London und Washington gefordert wurde, bevor sich diese zu Sonderfriedensverhandlungen bereit erklärten. Als absolute Bedingung wurde der Sturz Mussolinis und die Beseitigung des faschistischen Regimes genannt. Guariglia hat offensichtlich den eifrigen Interpreten dieser englisch-amerikanischen Forderung gespielt.

Als der 25. Juli kam, wurde ihm mit dem Posten des Außenministers Badoglios der Lohn zuteil. Ebenso wie der König und Badoglio beeilte sich auch Guariglia, das Mäntelchen der Achsenfreundlichkeit weiter zu tragen. Er spielte bei der Nachricht von seiner Berufung zum Außenminister den völlig Ueberraschten und versicherte im Brustton der Ueberzeugung, in seinem neuen Amt der treue Verfechter der deutsch-italienischen Bündnispolitik zu sein. Guariglia zögerte sogar nicht, dies in einem Interview in der türkischen Presse zu bekräftigen.

Gleichzeitig verstärkte er seine Fühlungnahme mit dem englisch-amerikanischen Lager, um nach der Vollzugsmeldung des Verrats an Mussolini die weiteren Wünsche der Alliierten im Empfang zu nehmen. Die technischen Einzelheiten über die Durchführung des Verrats an dem deutschen Verbündeten in der Tasche, verabschiedete sich Guariglia am 29. August von dem deutschen Botschafter auf dem Stambuler Flughafen mit der Versicherung, auch in der gegenwärtig für Italien so ernsten Zeit als Außenminister seinerseits zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bis zum Endsieg beitragen zu wollen. Wenige Tage später hat er nochmals, wie inzwischen bekannt wurde, mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194309 16-11/fragment/page=0001

den Engländern und Amerikanern verhandelt. Am 8. September nahm auch Guariglia die Maske ab. Sein Wirken ist ein typisches Beispiel, mit welcher Gewissenlosigkeit das Badoglio-Regime den Verrat am deutschen Bundesgenossen auf allen politischen und militärischen Sektoren vorbereitete.

Erbittertes Ringen im Osten und bei Salerno

(Fortsetzung von Seite 1)

dem erbitterten Ringen wieder Schritt um Schritt an die Küste zurückgedrängt, wobei sie Tausende von Toten und Gefangenen einbüßten. Wenn auch die weitere Entwicklung abgewartet werden muß, so steht doch schon heute fest, daß die unermüdlich und tapfer angreifenden deutschen Truppen trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit Erfolge errungen haben, die bewundernswert sind. Sie sind um so höher zu veranschlagen, weil hier Soldaten eingesetzt wurden, die schon die schweren Kämpfe auf Sizilien hinter sich haben, während die Gegner mit frischen Kräften erschienen sind. Dennoch wurden diese geschlagen, obgleich sie wiederholt Verstärkungen erhielten. Die Haupthoffnung der Engländer und Amerikaner scheint nun zu sein, daß die in Süditalien im Golf von Tarent gelandete VIII. britische Armee nach Norden vordringt und „Entsatz" bringt. Diese marschiert aber nur langsam vorwärts, da sie infolge des Widerstandes der deutschen Nachhuten, der Straßen- und Brückensprengungen, der Verminung des Geländes usw. immer wieder aufgehalten wird.

Weitere Gefangene und Beute bei Eboli

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kuban-Brückenkopf herrschte auch gestern lebhafte Kampftätigkeit. Bei vergeblichen Angriffen im Abschnitt Krymskaja verloren die Sowjets 32 Panzer. Im Süden und in der Mitte der Ostfront setzte der Feind seine Durchbruchsversuche, besonders in den Abschnitten von Krasnoarmeiskoje, südlich und westlich Charkow, an der Desna und bei Kirow fort. Sie wurden in hartem Ringen größtenteils abgewehrt. An verschiedenen Einbruchsstellen sind eigene Gegenangriffe angesetzt. Neue heftige Angriffe der Sowjets südwestlich Belyj scheiterten trotz des Einsatzes starker Infanterie- und Panzerkräfte. Im Finnischen Meerbusen versenkten Einheiten der Kriegsmarine ein bolschewistisches Schnellboot und brachten während des Gefechts zwei angreifende Bombenflugzeuge zum Absturz.

Sicherungsstreitkräfte eines deutschen Geleits, Jagd- und Zerstörerstaffeln der Luftwaffe schossen vor der nordnorwegischen Küste von 55 angreifenden sowjetischen Jagdbombern 34 ab.

In den schweren Abwehrkämpfen nördlich des Asowschen Meeres zeichnete sich der Obergefreite Rieß in der Panzerjäger-Kompanie eines Grenadier-Regiments besonders aus. Er vernichtete am 11. September in kurzer Zeit zehn von 27 im Abschnitt seiner Kompanie durchgebrochenen Panzern.

Der Angriff gegen die britisch-nordamerikanischen Landungsverbände bei Salerno und Eboli hat gestern zu großen Erfolgen geführt. Eine feindliche Kräftegruppe wurde eingeschlossen, eine zweite vernichtet. Die Beute- und Gefangenenzahlen sind im ständigen Wachsen. Der gestern bei Eboli zurückgeworfene Feind hat sich unter dem Schutz seiner Schiffsartillerie nahe der Küste zu erneutem Widerstand gesetzt. — Die Luftwaffe griff die feindliche Landungsflotte laufend an. Ein Transporter von 4000 BRT wurde vernichtend getroffen, fünf weitere Schiffe mittlerer Größe erhielten Bombentreffer schweren Kalibers. Deutsche Schnellboote torpedierten einen feindlichen Kreuzer und brachten zwei italienische Motorsegler auf.

An der Küste der besetzten Westgebiete und bei einzelnen nächtlichen Störflügen über dem nördlichen Reichsgebiet wurden von Luftverteidigungskräften drei, von Einheiten der Kriegsmarine fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Die Durchführung der Transporte auf sämtlichen Kriegsschauplätzen stellt an alle Transportdienststellen die höchsten Anforderungen. Bei der raschen Wiederherstellung zerstörter Strecken oder Inbetriebnahme neuer Linien zeichnen sich Eisenbahnpioniere und Betriebstruppe immer wieder aufs neue aus.

Gemeinsame Erklärung Deutschlands und Japans

Beide Regierungen nach dem Treubruch Badoglios entschlossen bis zum Endsieg

dnb. Berlin, 15. Sept. Die Reichsregierung und die japanische Regierung geben gemeinsam folgende Erklärung bekannt: „Der Treubruch der Regierung des Marschalls Badoglio berührt in keiner Weise den Dreierpakt, der nach wie vor uneingeschränkt in Kraft bleibt. Die Reichsregierung und die japanische Regierung sind entschlossen, den Krieg gemeinsam mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln bis zum Endsieg fortzusetzen.

*

Diese Erklärung hat in politischen Kreisen Tokios Genugtuung ausgelöst. Der ehemalige japanische Botschafter in Rom, Schiratori, erklärte, dadurch seien die durch Badoglios Kapitulation ausgelösten Probleme beseitigt worden. Jedermann wisse jetzt, woran er sei. Vor allem könne die feindliche Agitation jetzt nicht mehr durch Hetzmeldungen Verwirrung zu stiften suchen. Es sei klar der Wille des japanischen und des deutschen Volkes zum Ausdruck gekommen, den gemeinsamen Krieg für ein gemeinsames Ziel in unverbrüchlicher Waffenkameradschaft zum siegreichen Ende zu führen. Die japanische Presse brachte die deutsch-japanische Erklärung in größter Aufmachung.

„Ein neues Gallipoli der Briten"

Wachsende Kritik bei den Alliierten am Mißerfolg der Italien-Aktion

rü. Berlin, 15. Sept. Eine Betrachtung der militärisch-politischen Lage kann sich heute keinesfalls mehr auf die Situation im Osten beschränken. Man muß sich darüber klar sein, daß gleichzeitig neben den gigantischen Kämpfen an der Ostfront die letzten Tage so bedeutungsvolle Ereignisse, wie die Unternehmung auf Spitzbergen, die Ueberwindung der möglichen militärischen Folgen des Badoglio-Verrates, die harten Kämpfe mit den Angloamerikanern bei Salerno und nicht zuletzt die Befreiung Mussolinis brachten. Erst aus einem solchen Ueberblick läßt sich der ganze Umfang der Aufgaben erkennen, die die deutsche Wehrmacht heute überall meistert.

Diese Tatsache kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, daß Maisky bei seinen Abschiedsbesprechungen mit Eden in London erneut auf die sowjetische Forderung der Errichtung einer zweiten Front zurückkam, durch die Deutschland gezwungen werden soll, mindestens 60 Divisionen von der Ostfront abzuziehen. Von diesem Gesichtspunkt aus steigt zweifellos noch die Bedeutung der italienischen Ereignisse, die ja Stalin über das Ausbleiben der zweiten Front hätten hinwegtrösten sollen, während ihr offensichtlicher bisheriger Mißerfolg naturgemäß den „Katalog der Schwierigkeiten" noch vermehren muß. Wie wenig indes der Kreml geneigt sein dürfte, derartige Ausflüchte anzuerkennen, geht aus der innerpolitischen Kritik an Churchill und seinem System hervor, die sich jetzt wieder bemerkbar macht und die selbstverständlich von Kräften getragen wird, die mit der Sowjetunion sympathisieren. Der kommunistische „Daily Worker" ruft dem englischen Premier über den Ozean zu: „Komme zurück, Churchill."

Diese Stimme sowohl wie auch andere britische Aeußerungen lassen erkennen, daß die Kritik an Churchill gerade um die militärischen Vorgänge im Mittelmeerraum kulminiert, von denen sich Churchill doch viel versprach. Aber, so sagen die Kritiker, Sizilien habe keinen einzigen deutschen Soldaten von der Ostfront abgezogen, ebensowenig wie die Invasion Italiens. Was aber die Bombenangriffe angehe, so habe der engste Berater Roosevelts, Harry Hopkins, selbst eingestanden, daß Bombenangriffe allein Deutschland nie auf die Knie zwingen könnten.

Die italienische Unternehmung ist danach für die Angloamerikaner zu einem höchst „fragwürdigen Aktivum" geworden. Inzwischen zeigt jedoch der zunehmende Druck gegen die britisch-nordamerikanischen Landungsverbände bei Salerno und Eboli, wie recht Radio London hat, wenn sein Sprecher soeben erklärte: „Umfang und Heftigkeit des deutschen Widerstandes mögen sich den Hohlköpfen jener Menschen auf beiden Seiten des Atlantik einprägen, die so reden, als ob wir weiter nichts zu tun hätten, als uns zurückzulehnen und eine Kapitulation zum frühest möglichen Datum anzunehmen." In dieser Stimme malt sich deutlich der Verdruß über den Umschwung in Italien ab, wo alles ganz anders ging, als London wollte. Es kommen dazu die Berichte der angloamerikanischen Kriegskorrespondenten, die noch eine weitere Verschärfung dieser ersten bedeutenden Kampfberührung mit deutschen Truppen auf dem europäischen Festlande erwarten. Die schwedischen Korresponten in London sprechen offen davon, daß die Schärfe der Kämpfe bei Salerno mit der Schlacht von Gallipoli im ersten Weltkriege verglichen werden müsse. Schon in diesem Vergleich kommt die ernste Auffassung über die Lage bei Salerno zum Ausdruck.

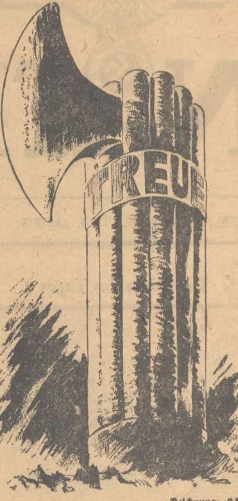
Die Folgen aus diesen Ereignissen werden eines Tages deutlich werden. Aber schon heute zeigt sich neutralen Beobachtern die Lage in Italien so, daß hier erklärt wird, von den Alliierten sei „kostbare Zeit versäumt" worden, die hingegen von den Deutschen „in energischer und strategisch massivster Weise benutzt" wurde. Daß damit die Hoffnungen auf eine Entlastung der bolschewistischen Anstrengungen ein neues Mal zunichte wurden, liegt auf der Hand. Die Auswirkungen auch davon wird erst die Zukunft erweisen.

Sanitäts- und Gesundheitswesen zentralsiert

dnb. Berlin, 15. Sept. Der Führer hat den folgenden zweiten Erlaß über das Sanitäts- und Gesundheitswesen unterzeichnet: „In Erweiterung meines Erlasses über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 28. Juli 1942 ordne ich an: Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Generalkommissar Professor Dr. med. Brandt, ist beauftragt, zentral die Aufgaben und Interessen des gesamten Sanitäts- und Gesundheitswesens zusammenzufassen und weisungsgemäß zu steuern. Sinngemäß ist diese Anordnung auch auf das Gebiet medizinischer Wissenschaft und Forschung sowie auf organisatorische Einrichtungen, die sich mit der Fertigung und Verteilung von Sanitätsmaterial usw. befassen, zu übertragen. Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist berechtigt, besondere Beauftragte für seine Aufgabengebiete zu ernennen und zu bevollmächtigen."

Der ehemalige ägyptische Finanzminister und frühere Generalsekretär der Wafd-Partei ist mit zwei seiner Anhänger in Kairo verhaftet worden.

Das Liktorenbündel



Zeichnung: Höcker

Durch Verrat gefallen,
durch Treue neu gefestigt!

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Wolfgang von Kluge, Kommandeur einer Infanterie-Division; an Generalleutnant Werner Forst, Kommandeur einer Infanterie-Division; an Oberstleutnant i. G. Johannes Seegener, Führer eines Jäger-Regiments (gefallen); an Hauptmann Jakob Thumann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; an Hauptmann d. R. Robert Alber, Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regiment; an Oberleutnant d. R. Hans-Georg Romeike, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; an Oberleutnant Walter Eggers, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; an Leutnant d. R. Herbert Horten, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment an Leutnant d. R. Herbert Seiler, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; an Oberfeldwebel Gerhard Brehme, Zugführer in einer Panzer-Abteilung; an Oberfeldwebel Gerhard Virkus, in einem Panzer-Grenadier-Regiment, und an Oberwachtmeister Walter Beutler, Führer eines Sturmgeschützes.

Der erfolgreiche, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger Oberfeldwebel Kurt Knappe, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist im Osten gefallen.

Auf der Mittelmeerinsel Rhodos hat nach der Kapitulation der italienischen Truppen das deutsche Militär die Befehlsgewalt über die Insel übernommen.

Die Sowjetregierung hat von den bisher in Kairo sitzenden griechischen und jugoslawischen Exilregierungen deren Uebersiedlung nach Moskau verlangt, um größeren Einfluß auf dem Balkan zu gewinnen.

Der zunehmende Einfluß der Kommunisten auf Kuba wird dadurch erkennbar, daß sie einen Rundfunksender gekauft haben.

Der Direktor der argentinischen Abendzeitung Noticias Graficas ist als Gerüchtemacher verhaftet worden, weil er Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Revolution verbreitet hatte.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1b, Ruf 7631. — Preisl. 24. Bezugspreis monatl. 2,30 RM. (einschl. Botenlohn).

GÄSTE BEI

Dr. Larsson

ROMAN VON HANNS OTTO STEHLE

20. Fortsetzung

Der Gerichtsarzt Dr. Belt leitete die Obduktion. Er war auch bei der Vornahme der chemischen Analysen zugegen. Als das Ergebnis feststand, ließ er Inspektor Setterval zu sich bitten, der sofort erschien und seine Fragen stellte.

„Sie werden enttäuscht sein", begann Dr. Belt, ein alter, jovialer Herr, gemütlich. „Frau Larsson war ohne allen Zweifel herzkrank. Sie starb an einer Herzlähmung."

„Und was ergab die Analyse des Magen- und Darminhalts?"

„Neben den Speiseresten fanden sich mehrere Spuren herzwirksamer Arzneistoffe. Es steht fest, daß Frau Larsson kurz vor ihrem Tode eine Dosis Strophanthin zu sich genommen hat."

„Ein Herzgift also?"

„Ja. Herzgifte wirken spezifisch auf das Herz und seine Nerven. Man unterscheidet Strophanthus, Sturmhut, Digitalis, Rittersporn, Maiblume, Oleander — um nur einige zu nennen."

„Strophanthin wird, wenn ich mich recht entsinne, aus der gleichnamigen Pflanze gewonnen?"

„Stimmt. Es ist ein sehr bekanntes Herzgift. Alle Strophanthusarten enthalten sehr giftig wirkende Glykoside, die den nervus vagus reizen die Herzmuskulatur erregen und Verengung der kleinen Arterien bewirken. Die Folge ist eine Steigerung des Blutdrucks und eine Pulsverlangsamung. Der Puls wird dabei kräftiger — und das soll ja bei gewissen Herzkranken erreicht werden."

Der Inspektor hatte aufmerksam zugehört. „Aber diese Herzmedikamente", fuhr er lebhaft fort, „sind, wie Sie selbst sagen, starkes Gift. Es könnte doch eine Vergiftung damit vorkommen?"

„Kein Ding an sich ist Gift," belehrte der Arzt.

„Das sagt schon unser großer Lehrmeister Paracelsus. Und er setzt hinzu, daß es nur die Dosis ausmache, ob ein Ding Gift sei..."

„Ganz recht. Das meine ich ja eben. Was wäre die Folge, wenn eine zu große Dosis Herzgift verabfolgt würde?"

„Das müßte zu einer Lähmung des Herzens führen. Der Patient würde am Herzschlag sterben."

„Interessant! Ist es nicht möglich, daß Frau Larsson zuviel Strophanthin erhalten hat?"

Der Doktor schüttelte den Kopf und verneinte die Frage. Das halte er für ausgeschlossen. Die Menge des gefundenen Strophanthins sei nicht unerheblich gewesen, sie reiche aber keinesfalls zu einer Vergiftung aus.

Mittlerweile traf der Oberarzt Dr. Nordström ein, der ebenfalls herbestellt worden war. Auch er sollte über den Befund der Obduktion unterrichtet werden. Dr. Belt setzte ihm das Ergebnis kurz auseinander.

„Sie haben Strophantin gefunden?" fragte der Oberarzt am Schluß erstaunt. „Das wundert mich. Professor Larsson pflegte sonst nie Strophanthin zu verordnen."

Der Gerichtsarzt zuckte die Schultern. „Nun, der Herr Professor wird schon das Zweckdienliche gewählt haben."

Der Inspektor, der das Gespräch interessiert verfolgt hatte, wandte sich an den Oberarzt mit der Frage ob er Frau Larssons Krankheit eigentlich näher beschreiben könne. Aber Dr. Nordström verneinte; er wisse keineswegs über alle Einzelheiten Bescheid, der Herr Professor habe seine Gattin natürlich selbst behandelt und ihn lediglich nach dem plötzlichen Tode hinzugezogen. Er deutete noch an, daß er die Neugier des Polizeibeamten nicht recht verständlich finde, und empfahl sich gleich darauf.

In tiefe Gedanken versunken, ging Setterval dahin. Der Todesfall kam ihm merkwürdig vor, ohne daß er genau hätte angeben können, weshalb. Er verließ sich lediglich auf seinen kriminalistischen Instinkt, und der sagte ihm, daß etwas nicht in Ordnung war. Vielleicht trug auch der sonderbare Verlauf der Geschichte von dem Rubindiebstahl zur Stärkung solcher Vermutungen bei. Es bestand kein Zweifel, daß Professor Larsson sich unverständlich benommen hatte. Ueberhaupt Professor Larsson — niemand anders als er konnte ihm vielleicht weiterhelfen. Kurz entschlossen rief Setterval ein vorüberfahrendes freies Taxi an und fuhr zur Villa des Professors. Er wurde von der Assistentin, die ihn bereits kannte, empfangen. Ingrid Hedberg war aber über sein neues Erscheinen wenig entzückt, sie musterte ihn von Kopf bis Fuß, runzelte die Stirn und sagte kühl: „Der Herr Professor ist beschäftigt."

Setterval lachte dröhnend. „Natürlich kann ich mir denken daß er beschäftigt ist. Ein Professor ist immer beschäftigt, liebes Kind. Aber ich möchte ihn trotzdem sprechen." Er legte seine Hand auf ihre Schulter, aber sie schob sie sofort zurück, offenbar über diese Vertraulichkeit entrüstet. Ohne weitere Einwände zu versuchen, ging sie weg, um ihn anzumelden. Er folgte ihr wie sie so zornig dahinging, mit den Blicken und fand, daß sie eine hübsche und adrette Person war. Belustigt fuhr er sich durch seine rötlichen Stehhaare.

Wenige Minuten später empfing ihn der Professor in seinem Kabinett, in dem er gearbeitet hatte, da die Sprechstunde bereits beendet war. Mehrere Bücher lagen aufgeschlagen auf einem Tischchen. Larsson trug einen eleganten zweireihigen schwarzen Anzug von auffallend modischem Schnitt und mit betont breiten Schultern. Den weißen Aerztekittel pflegte er niemals im Hause und in der Sprechstunde, sondern nur bei den Visiten in der Klinik anzulegen. Er reichte dem Inspektor seine gepflegte weiße Hand und sagte rasch: „Sie kommen wahrscheinlich wegen der Rubingeschichte. Ich möchte aber nicht darüber sprechen. Ich betrachte die Angelegenheit als erledigt. Ich habe meine Anzeige ja zurückgezogen, also dürfte das Interesse der Polizei daran erloschen sein." Larsson sagte die letzten Worte gewissermaßen abschließend, um das Ende der Unterredung anzudeuten.

„Deswegen bin ich nicht hergekommen", entgegnete Setterval seelenruhig. „Ich möchte über etwas anderes mit Ihnen plaudern." Eigenmächtig ließ er sich auf einem Stuhl nieder.

Larsson folgte zögernd seinem Beispiel. „Und — was wäre zu besprechen?"

„Ich möchte Ihnen nur das Ergebnis der Obduktion Ihrer verstorbenen Gattin mitteilen. Es wird Sie interessieren, Herr Professor."

„Nun?"

„Es ist nichts Besonders dabei entdeckt worden."

Larsson verzog sein Gesicht zu einem trüben Lächeln. „Ich habe Ihnen doch gesagt, daß diese unerfreuliche Maßnahme überflüssig war."

„Da Zweifel geäußert worden sind, ist es doch gut, daß wir es gemacht haben. Ich schlug es Ihnen ja gerade Ihretwegen vor. Somit kann ich den Akt, der da angelegt worden ist, befriedigend abschließen. Wenn Sie mir zudem noch die Krankheitsgeschichte Ihrer Frau kurz bekanntgeben wollten, so würde ich diese noch anfügen. Der Vollständigkeit halber." Setterval sah betont harmlos aus, als er das — mit einigen Hintergedanken — sagte. Er erwähnte noch, daß er sich persönlich brennend für Herzkrankheiten interessiere — als Privatmann. verstehe sich —, und er denke noch mit Vergnügen daran, wie ihn der Professor kürzlich in seine pharmakologischen Versuche eingeweiht habe.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430916-11/fragment/page=0002

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Donnerstag 20.15 Uhr bis Freitag 6.05 Uhr. Mondaufgang: Donnerstag 20.42 Uhr; Monduntergang: Freitag 10.27 Uhr.

Der Gauleiter zur Reichsbüchersammlung

Der Gauleiter Staatsrat Eggeling erläßt zur 5. Reichsbüchersammlung der NSDAP. für die Deutsche Wehrmacht folgenden Aufruf:

Weitab von der Heimat stehen die tapferen Soldaten unserer unvergleichlichen deutschen Wehrmacht an der gesamten europäischen Front in harten Kämpfen um den deutschen Sieg. Die materiell außerordentlich starken Gegner zwingen unsere Kameraden am Feind zu einem unerhört schweren heldenhaften Einsatz und zu letzter kämpferischer Hingabe. Es ist daher unsere Pflicht, die kämpfende Front nicht nur ausreichend mit den besten Waffen zu versorgen, sondern zu helfen, auch den Kampfpausen Inhalt zur Entspannung und Erholung unserer Soldaten zu geben. Hierfür ist aber das gute Buch besonders geeignet. In vier Büchersammlungen sind bereits Millionen guter Bücher unserer Wehrmacht zugeleitet worden. Doch viele sind davon bereits zerlesen und unbrauchbar geworden. Diese gilt es zu ersetzen.

So rufe ich wiederum alle Partei- und Volksgenossen im Gau Halle-Merseburg auf, sich an der 5. Reichsbüchersammlung der NSDAP. am 18./19. September 1943 zu beteiligen. Es ist erforderlich, daß nur wirklich gute Bücher gespendet werden. die unseren Soldaten auch etwas zu geben vermögen. Es muß daher für jeden Volksgenossen Leitspruch sein, daß das beste Buch seines Bücherschrankes gerade gut genug ist für den Kämpfer der Front.

12jährige Schülerin wird vermißt

Seit dem 9. September wird die am 6. Januar 1931 in Halle geborene Schülerin Ilse Becker, wohnhaft bei den Eltern in Halle, Albert-Schmidt-Str. 6, vermißt. Die B. treibt sich vermutlich in Halle umher und wird bei Leuten Unterschlupf gesucht und gefunden haben, bei denen sie durch falsche Angaben Mitleid erweckt hat. Beschreibung: etwa 1,58 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar (Bubikopf), bleiches Gesicht, blaue Augen, vollständige weiße Zähne. Bekleidet ist sie mit dunkelblauem Mantel mit schwarzem Pelzbesatz, blauem Kleid, rot abgesetzt, rosa Hemd und Schlüpfer und braunen Halbschuhen. Sie führt Einkaufstasche mit sich. Ilse Becker ist festzuhalten. Nachricht wird erbeten an die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 325, Tel. 7751, Klappe 326, oder an irgendeine Polizei- oder Gendarmerie-Dienststelle unter Hinweis auf diese Notiz.

Zur Meldung der männlichen Angehörigen der Jahrgänge 1884 bis 1893 veröffentlicht der Polizeipräsident heute eine Bekanntmachung über die Unterlagen, die bei der Erfassung mitzubringen sind.

Einsichtnahme der Hausakten beschränkt. Nach einer vom Oberbürgermeister der Stadt Halle als Ortspolizeibehörde — Baupolizei — veröffentlichten Bekanntmachung muß im Zuge der kriegsbedingten Vereinfachung im Geschäftsverkehr der Baupolizei, die Einsichtnahme der Hausakten auf einen Tag der Woche beschränkt werden.

Es gibt Zwiebeln. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle — Ernährungs- und Wirtschaftsamt — veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausgabe von 1 Kilogramm Zwiebeln als erste Zuteilung zur Bevorratung für den Winter.

Ehe-Jubiläen. Der Rentner Emil Liesecke und Frau Auguste geb. Beschow, Unterplan 2, feiern heute ihre diamantene Hochzeit. — Den Tag der goldenen Hochzeit begehen heute der Aufseher i. R. Albert Merker und Frau Anna geb. Pabst, Turnerweg 23.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem EK. 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Assistenzarzt Dr. Fritz Otto, Marienstraße 11; Unteroffizier Siegfried Haynert, Ringerweg 16.

Fritz kommt in ein Lehrlingswohnheim der HJ.

Ein Stück dankbarer Jugendarbeit - Großzügige Planung auch für Halle

Der Meister schüttelte Fritz die Hand. „Also vom Ersten an bist du bei mir Lehrling! Ich hoffe, daß aus dir einmal ein rechter Schlossermeister wird!" Zu Fritzens Vater, der als Soldat dabeistand, sagte er: „Und wegen der Unterkunft Ihres Sohnes brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Der Fritz kommt in ein Lehrlingswohnheim der Hitler-Jugend. Da hat er die nötige Aufsicht, er ist unter gleichaltrigen Kameraden und für seine Verpflegung ist dort bestens gesorgt. Ab und zu kann er dann auch mal zu seiner Mutter fahren und ihr von seinen Fortschritten im Beruf erzählen. Beruhigt fuhr der Vater wieder an die Front zurück. Fritz packte seine Sachen und die Mutter brachte ihn aus dem kleinen Heimatdorf nach der Stadt, in der der Aelteste Schlosser werden soll. Eine große Sorge war ihr mit der geregelten Unterbringung ihres Jungen abgenommen. Sie hatte befürchtet und sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß er irgendwo ein Zimmer mieten, oder wenn auch das nicht ginge, jeden Morgen und Abend die weite Fahrt mit dem Zug nach Hause machen müßte.

Ordnung und Sauberkeit war das Erste, was den beiden auffiel, als sie das Lehrlingswohnheim betraten, das verschiedene Kleinbetriebe zusammen für ihre Lehrlinge errichtet hatten. Unter Leitung eines kriegsbeschädigten alten HJ.-Führers bilden die hier untergebrachten Jungen zwischen 14 und 18 Jahren eine Gemeinschaft, in der sie in jungengemäßer Form ihre Zeit neben dem Beruf verbringen. Sauber und kantig sind die Betten gebaut, kein Stäubchen liegt auf dem Fußboden, die Spinde sind tadellos aufgeräumt. Das sind alles erste Anzeichen von Disziplin und Ordnungssinn. Ein Lese- und Arbeitsraum bietet mit manchen Hilfsmitteln die Grundlage zu ernster Arbeit für die Fortentwicklung im Beruf. Sportliche Ertüchtigung während der Freizeit, geistige und politische Ausrichtung durch die Schulungsstunden, humorvolle Auflockerung des Heimlebens in launigen Sing- und Spielabenden sorgen neben der beruflichen Arbeit bei den Lehrherren für die sinnvolle Ausfüllung des Tages. Die Verpflegung ist gut und reichlich.

Befriedigt von dem Gesehenen fuhr die Mutter wieder nach Hause, und schon nach acht Tagen berichtete Fritz in seinem ersten Brief, daß es ihm bestimmt ausgezeichnet gefalle. Die Arbeit beim Meister sei schön, so interessant, wie er sie sich nie vorgestellt habe, und das Leben im Lehrlingswohnheim der HJ. wäre kameradschaftlich und mache ihm Spaß. So und ähnlich lauten auch die meisten der Briefe, die die Jungen aus den Lehrlingswohnheimen der HJ. an ihre Eltern schicken, denen damit eine große Erziehungssorge abgenommen wurde. In den Hunderten von Heimen im Reich, die entweder große Werke für sich allein, oder kleinere Handwerksbetriebe, aber auch Behörden und Kaufleute als Sammelleistung für ihre Lehrlinge von außerhalb errichteten, fühlen sich alle Jungen so wohl, wie unser Fritz, der in einem solchen Heim im Gau Halle-Merseburg untergebracht ist. In Halle wird neben den schon bestehenden betriebseigenen Lehrlingswohnheimen jetzt auch die Errichtung eines überbetrieblichen Heimes geplant und wahrscheinlich schon in Kürze eingerichtet werden.

Im Vordergrund des Gedankens der Lehrlingswohnheime der HJ. steht der Wille, jedem Jungen und Mädel — auch für diese gibt es schon zahlreiche Heime im Reich — einen richtigen Beruf lernen zu lassen. Vielfach war das größte Hindernis bei einer geregelten Ausbildung die ordnungsgemäße Unterbringung der jungen Menschen in einem völlig fremden Lebenskreis. Viele Berufswünsche blieben unerfüllt, weil sie an dieser Frage scheiterten. Zuerst waren es die großen Betriebe, die im Interesse ihrer Lehrlinge diese Heime schufen. Dann taten sich einzelne Berufsorganisationen des Handwerks, der Wirtschaft und der Verwaltung zusammen und gründeten weitere Heime.

Diese Einrichtung wird in größtem Maße von der Hitler-Jugend betreut. Hier leistet sie eine schöne Arbeit im Interesse ihrer jungen Kameraden. So stellen die Lehrlingswohnheime ein weiteres Stück sozialer Jugendarbeit dar, die im wahrsten Sinne des Wortes sinnbildlich für die Jugendpflege des Staates ist. Gt.

Mußestunde am Burgfenster

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Wer möchte nicht auch in diesen sonnigen Tagen den schönen Blick ins herbstliche Saaletal von der Burgruine Giebichenstein genießen?

Versicherung unbewohnter Wohnungen

Unbewohnte Wohnungen sind in normalen Zeiten seltene Erscheinungen. Da die entsprechende Beaufsichtigung fehlte, wurde bei der Einbruchsversicherung ein Zuschlag erhoben. Im Kriege ist das Unbewohntsein von Wohnungen häufiger geworden. Zum Teil ist das Verlassen besonders luftgefährdeter Gebiete auch auf behördliche Anordnung zurückzuführen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe „Sachversicherung II" hat deshalb seinen angeschlossenen Unternehmungen dringend empfohlen, in den Fällen, wo die Wohnung vom Versicherungsnehmer aus kriegsbedingten Gründen und meist auch nicht freiwillig verlassen wurde, den Volksgenossen soweit wie möglich entgegenzukommen und auf den Zuschlag zu verzichten.

VOR DEM RICHTERTISCH

Die Ehre Gefallener wird geschützt

Eine grundsätzliche Entscheidung hat das Reichsgericht in seiner Stellungnahme zu einem Urteil der hallischen Strafkammer vom 9. November 1942 getroffen, durch welches die Frau Hildegard M. aus Halle wegen Beleidigung der Frau B. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Frau M. hatte aus persönlicher Gehässigkeit heraus ihre Nachbarin, die Frau B., aufs schwerste beleidigt, indem sie der schwergeprüften Mutter den Heldentod ihrer beiden Söhne als Strafe Gottes vorwarf. Gegen dies rechtskräftige Urteil hatte der Oberreichsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, die dazu führte, daß das Reichsgericht das Urteil der Strafkammer im Strafmaß aufhob und zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zu Halle zurückverwies. Das Reichsgericht vertrat den Standpunkt, daß bei Beleidigungen von Müttern Gefallener eine erheblich höhere Strafe als Sühne in Frage zu kommen habe. Der Tatbestand lag schon durch das erste rechtskräftige Urteil der Strafkammer fest, obgleich die Angeklagte auch bei der gestrigen Verhandlung wieder jede beleidigende Aeußerung hinsichtlich der Söhne der Frau B. bestritt. Frau M. wurde diesmal wegen öffentlicher Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Auf ein 50jähriges Bestehen konnte gestern die Fleischerei Herbert Zeising, Merseburger Straße 7 und Hasenweg 3, zurückblicken.

RUNDFUNK VON MORGEN

Reichsprogramm. 16.00 Uhr: Konzertante und tänzerische Klänge. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Beschwingte Weisen. — 20.20 Uhr: Musikalische Unterhaltung. — 21.00 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert.

Deutschlandsender: 15.30 Uhr: Eine Soldatenkapelle spielt. — 17.15 Uhr: Mozart, Schumann, Graener. — 20.15 Uhr: Komponisten im Waffenrock. — 21.00 Uhr: Aus dem Schaffen von Carl Orff.

Als wir früher Tabakfabrikant waren

Einige Mischungen für recht verwöhnte Gaumen - Unser privater Feiertag

Als Zwölfjährige starteten wir unsere ersten Rauchversuche auf dem platten Dach unseres Elternhauses. Die aus Vaters Kiste heimlich entnommenen schweren Brasil wanderten schon nach wenigen ungeschickten Zügen in den nächstbesten Schornstein. Jämmerlich war es uns ausnahmslos zumute, als wir die Luke schlossen und auf der Leiter zum Boden hinabstiegen. Das dicke Ende kam. Einmal, als Vater das Fehlen der Zigarren bemerkte, und dann entlud sich unerwartet sein väterlicher Zorn, als Mutter nach Monaten angerauchte Brasil im Ofen entdeckte. An diese beiden „Gewitter" denken wir heute noch mit gelindem Grausen zurück.

Drei Jahre lang konnten uns selbst die verlockendsten Glimmstengel nicht mehr im geringsten reizen. Bis wir Fünfzehnjährigen im ersten Weltkrieg eines Tages als freiwillige Kriegshelfer in der örtlichen Sanitätskolonne unseren Dienst begannen. Wir durften in Uniform auf der Straße rauchen. Daß wir diese Ausnahmestellung gehörig beanspruchten, versteht sich von selbst. Die Zigarettenmarke „Honora", das Stück 1 Pfennig, dominierte damals bei den frisch gebackenen Stäbchenrauchern. In der Sanitäts-Wachstube versuchten wir schüchtern unsere erste, mit „Feld, Wald- und Wiesentabak" gestopfte Pfeife zu rauchen, denn im vierten Kriegsjahr 1918, gab es kaum noch Tabak zu kaufen. Not macht erfinderisch! Und so kam es, daß „Rauchwaren-Ersatz" Trumpf wurde und alle irgendwie erdenklichen Kräuter zur Verarbeitung gelangten. Die älteren Sanitäter entwickelten in der „Fabrikation" heimischen „Tabaks" manchmal geradezu erstaunliche Fähigkeiten. Und wir Jüngeren standen ihnen nicht sehr nach.

Heute sichert die Raucherkarte eine bescheidene Mindestmenge an Tabakwaren. Sie ist bescheiden und so sannen viele auf Streckmittel und fanden sie. Kirsch- und Rosenblätter, um nur einige zu nennen, sollen zusätzlich nicht schlecht schmecken. Nicht sonderlich verwöhnte Gaumen behaupten das sogar vom Kartoffelkraut. Wir für unseren Teil möchten weder dieses noch jenes rauchen. Denn im Gegensatz zum ersten Weltkrieg bekommen wir heute noch Tabak, wenn auch die Zuteilung eben nicht allzu reichlich ist. Dafür reißen wir mit steigender Begeisterung täglich ein Kalenderblatt nach dem anderen ab. Der 24. September ist rot umrandet. Er ist sozusagen unser privater Feiertag. Dann sind wir wieder tabakbezugsberechtigt — ohne „Grünfutter-Zusatz". Und da freut man sich denn ja auch. Hawu

Geistige Ausbeutung

Sowjets und USA Arm in Arm - Mißhandlungen des Urheberrechts

Es ist bezeichnend, daß diejenigen Staaten, die sich als Verteidiger der Kultur und Kulturträger aufspielen, die kulturschaffenden Menschen in der schlimmsten Weise negieren. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion gehören zu diesen Ländern, die sich nicht entschlossen haben, die Rechte des kulturschaffenden und schöpferischen Geistes zu schützen. Beide Staaten sind der „Berner Konvention", die den Schutz des geistigen Eigentums in der Welt international geregelt hat, nicht beigetreten.

Bekannt ist, daß die Sowjets rücksichtslos die Werke der Autoren aller Länder ausgebeutet haben, vor allem die deutschen Werke deutscher Schriftsteller, Komponisten und Wissenschaftler wurden ohne Erlaubnis und Entschädigung für die sowjetischen Betriebe und Lehranstalten nachgedruckt, und zahlreiche Werke wurden darüber hinaus im bolschewistischen Sinne „bearbeitet". So wies die vom Verlag der staatlichen Zentralbücherei für das Jahr 1934 herausgegebene sowjetische Statistik nicht weniger als 348 deutsche Bücher aus, die in vielen Millionen von Exemplaren in der Sowjetunion ohne Entschädigung des deutschen Autors nachgedruckt und verbreitet wurden. Die Sowjets haben in einem kaum noch zu überbietenden Zynismus durch Herausgabe von Listen die Zahl der gestohlenen Werke noch amtlich deklariert. Der Völkerbund identifizierte sich mit diesem bolschewistischen Raub geistigen Eigentums; er hat in seiner Publikation „Index translationum" das sowjetrussische Diebesregister noch ausdrücklich als „ein Zeichen besonderer geistiger Aktivität" bezeichnet. Alle Versuche, vor Ausbruch des Krieges eine Regelung in dieser Frage herbeizuführen, scheiterten am Widerstand der amtlichen bolschewistischen Stellen. Schließlich bequemte man sich in Moskau unter Hinweis auf die kommunistische „Zwangslizenz" zu dem Vorschlag zur Zahlung eines Honorars von — Bettelpfennigen. In der Frage der „Schutzfrist" wurden die Bolschewisten noch kulturfeindlicher. Deutschland sollte die Werke der russischen Autoren nach Maßgabe der damaligen Schutzfrist bis zu 30 Jahren nach dem Tod der Verfasser schützen, während die Sowjetunion für die deutschen Autoren nur einen Schutz von 15 Jahren zugestehen wollte. Dieser zivilisationsfeindliche Versuch wurde von den deutschen Verhandlungspartnern selbstverständlich zurückgewiesen.

Eine ähnliche Mißhandlung des geistigen Urheberrechts haben sich die Vereinigten Staaten seit Jahrzehnten erlaubt. Schon die Einrichtung des „Copyright Systems" beweist die rein kommerzielle Ausbeutung der USA mit Hinblick auf die zu schützenden geistigen Interessen. Aus der ganzen Welt zogen die Amerikaner für dieses System erhebliche Gewinne. Die Copyright-Eintragung mußte außerdem in Dollar bezahlt werden. Dieses System hat sich als der größte Hemmschuh im Austausch von Kulturgütern mit den USA erwiesen. Der Copyright-Vermerk war eine reine Formalität. Deutsche Autoren können ein Lied davon singen, wie systematisch Tausende von Aufführungen tantiemenmäßig unter den Tisch fielen. Amerikanische Theaterdirektoren kamen nach Deutschland, erwarben hier die Rechte von Theaterstücken, machten kleine Anzahlungen und ließen nur in den seltensten Fällen wieder von sich hören. Aus der amerikanischen Presse entnahm mancher deutsche Autor, wie gewissenlos sein Stück in den USA geistig und inhaltlich völlig verzerrt wurde. Protest vermochte er nicht zu erheben. Der Dollarsegen blieb außerdem aus. Amerikanische Gerichte versagten. Der Autor war geistig und wirtschaftlich entrechtet. Manchmal wurde durch die amerikanische Presse die lügenhafte Tendenzmeldung lanciert, daß die USA jetzt beabsichtigen, der Berner Konvention beizutreten. Trügerische Hoffnungen — die USA blieben wie die Sowjets bei ihrem geistigen Raubsystem und die Urheberrechtsgesellschaften der Welt legten den Fall USA zu den Akten.

Auch hier berühren sich die nordamerikanischen und sowjetischen Interessen sehr nahe. Sie zeigen aber deutlich genug, wie diese Staaten, die angeblich für den Fortschritt und die Kultur der Welt kämpfen, nur ihre egoistischen Interessen vertreten und überall — im Sinne ihres schrankenlosen Imperialismus — plündern, wo sich nur die Gelegenheit dazu bietet. Dr. H. W.

Deutsche Künstler an allen Fronten

Die Dauer, die zunehmende Härte des Krieges, der Bombenterror, der deutsche Gaue und Städte zu Kriegslandschaften wandelt, hat dem deutschen Künstler wie nie zuvor einen Ehrenplatz zugewiesen. Ueberall, wo an den Fronten draußen, wo in den Luftnotgebieten das deutsche Volk um sein Lebensrecht ringt, steht er in der Kette der Kämpfenden und Schaffenden, um seinen Auftrag zu erfüllen. In diesen Tagen ging im Auftrag des Amtes Truppenbetreuung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer eine neue Gruppe an die Ostfront. Eine weitere Gruppe befindet sich in der Ukraine im Einsatz. In Kürze beendet eine Gruppe einen mehrwöchigen Einsatz im norwegischen Küstengebiet. Weitere Gruppen befinden sich in bombengeschädigten Gebieten, u. a. bombardierten Städten des Ruhrgebietes, in Schleswig-Holstein und im Gau Westfalen-Süd. Eine Gruppe bringt den Männern der Flak in Berlin beschwingte Konzertmusik.

Der Führer hat dem Arzt Dr. Ragnar Berg in Dresden-Weißer Hirsch aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Ernährungsphysiologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Radiumstrahlen in der Seidenraupe

Bisher war die natürliche radioaktive Strahlung nur als Aeußerung bestimmter mineralischer Stoffe bekannt. Derartige Strahlen sendet das in der Uranpechblende enthaltene Radium aus, das das Ehepaar Curie im vergangenen Jahrhundert entdeckte. Die gleichen Strahlen entstehen auch aus dem Mesothorium, das Auer von Welsbach in den seltenen Erden fand, und das die nach ihm genannte Gesellschaft heute nicht nur zu Heilzwecken, sondern auch zur Durchleuchtung von Werkstücken, Brücken, Kanonen usw. benutzt.

Wie jetzt aber Dr. Josef Hoffmann von der Technischen Hochschule in Wien in einer Schrift „Radioaktive Elemente im Bombyx mori" berichtet, enthält auch biologisches Material, enthalten auch Lebewesen ein Element, das radioaktive Strahlen aussendet. Hoffmann stellte fest, daß im Seidenspanner, mit dem wissenschaftlichen Namen Bombyx mori, Uran enthalten ist. Die höchste Urankonzentration fand er in der Puppe, die das Insekt mit dem Chitinkörper enthält. Dabei war jedoch der Urangehalt der lebenden Substanz niedriger als der der tierischen Schutzhülle, der Seide. Eine ähnliche Beobachtung machte der Wissenschaftler auch beim Vogelei. Aus der Tatsache der relativ hohen Konzentration von Uran in der Seide schloß er, daß die Spinndrüse des Falters Uran in konzentrierter Form enthalten, und daß die Strahlung des Urans eine grundlegende Bedeutung für das Leben des Tieres haben muß.

Sollte sich herausstellen, daß das Uran tatsächlich ein Bioelement ist, so würde das vielleicht unsere Erforschung der Lebensvorgänge bei tierischen Organismen auf eine neue Grundlage stellen.

Von den deutschen Hochschulen

Neuer Rektor der Universität Leipzig

An Stelle des nach München berufenen Prof. Dr. Berve wurde der ord. Professor Dr. Wolfgang Wilmanns zum Rektor der Universität Leipzig ernannt. Prof. Dr. Wilmanns wurde 1927 auf den neuerrichteten Lehrstuhl der landwirtschaftlichen Betriebslehre nach Jena berufen. Einige Jahre später folgte er dem Ruf an die Universität Leipzig. Er ist Obmann der Reichsarbeitsgemeinschaft für Agrarpolitik und Betriebslehre und Leiter der Leipziger Arbeitsgemeinschaft zur Raumforschung.

Der Roman von Emil Strauß „Lebenskunst" ist in französischer Sprache erschienen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430916-11/fragment/page=0003

Unsere Kurzgeschichte

Der Hausschlüssel

Von Giuseppe Marotta

Vor dem Hause Nr. 27 einer vornehmen stillen Straße am Rande der Stadt sah ein heimkehrender junger Mann beim hellen Schein des Vollmondes eine reizende weibliche Gestalt stehen. Der junge Mann beobachtete die Unbekannte eine Weile mit größtem Interesse. Er war nicht schüchtern, daher sprach er die Fremde sofort an: „Guten Abend, meine Gnädige, haben Sie vielleicht den Hausschlüssel vergessen?" „Jawohl, so ist es," antwortete sie lächelnd.

„Sie haben also keine Möglichkeit, in das Haus hineinzukommen?" fragte er weiter.

„Stimmt, mein Herr!" antwortete die Unbekannte.

„Vielleicht mit meinen Schlüsseln," meinte der junge Mann und zog ein dickes Schlüsselbund aus der Tasche. Es waren etwa zehn Schlüssel daran; er versuchte sie alle nacheinander, doch keiner wollte passen.

„Das ist ja eine schöne Geschichte! Aber die Nacht ist wunderbar, nicht wahr? Dieser Duft der blühenden Gärten! „Wenn ich Ihnen jedoch irgendwie behilflich sein kann . . ."

„Ich wüßte wirklich nicht womit — oder haben Sie etwa noch ein Schlüsselbund bei sich?"

„Nein, doch wie wäre es zum Beispiel mit jenem Plätzchen drüben unter den blühenden Bäumen? Ich bin nicht im geringsten müde. Wenn Sie erlauben, könnte ich Ihnen Gesellschaft leisten. Sowie sich dann ein Bewohner des Hauses Nr. 27 am Horizont blicken läßt, werde ich mich auf ihn stürzen!"

Die Turmuhr schlug zwölf Uhr, ein weißer Kater lief miauend über den Weg, aber die beiden waren so ineinander vertieft, daß sie auch zehn heimkehrende Hausbewohner nicht bemerkt hätten.

„Es wird ja schon ganz hell!" rief Luisa plötzlich erschreckt aus. „Oh, Liebster, seit sechs Stunden sollte ich bereits im Bett sein! Ich liebe dich wirklich, weißt du -- trotzdem muß ich jetzt rasch ins Haus, bevor der Portier aufschließt . . ."

„Ja, wahrhaftig," sagte er kleinlaut, „du mußt nun wirklich ins Haus — hier also ist der Schlüssel . . ."

„Der Schlüssel? Was bedeutet das?!" rief Luisa überrascht. „Du hattest sie doch alle durchprobiert!" „Jawohl, alle bis auf diesen hier . . . Du mußt nämlich wissen, Liebste, auch ich wohne im Hause Nr. 27 . . .

Ohne zu antworten, machte Luise kehrt und lief eilig auf das Haus zu. Vor der Haustür blieb sie einen Augenblick stehen; dann aber geschah etwas höchst Merkwürdiges: ganz mechanisch griff sie in ihr Handtäschchen, entnahm ihm einen Schlüssel und verschwand lautlos im Hause Nr. 27.

Aus dem Italienischen von Elisab. Nürnberg.

Aus der Wirtschaft

Die Kredite der stillgelegten Betriebe. Bei der Behandlung von Krediten, die Banken und andere Gläubiger an stillgelegte Unternehmen gewährt haben, sind größere Schwierigkeiten nicht aufgetaucht und künftig auch nicht zu erwarten, obwohl es sich bei diesen Krediten vielfach um beträchtliche Summen handelt. Für die Weiterzahlung der Kreditzinsen ist in jedem Fall im Rahmen der Stillegungshilfe gesorgt. Wo im Kreditvertrag regelmäßige Tilgungen vereinbart waren, muß die Frage der weiteren Tilgungszahlungen von Fall zu Fall zwischen den Beteiligten geregelt werden. Hat ein stillgelegtes Unternehmen von einer Bank oder einem anderen Kreditgeber einen größeren kurzfristigen Kredit in Anspruch genommen, so muß natürlich dafür gesorgt werden, daß die Bank am Fälligkeitstag entweder den Betrag zurückerhält oder eine andere annehmbare Lösung gefunden wird. Notfalls, d. h. wenn ein Unternehmen in solchem Fall nur einen Teil des Kredites zurückgeben könnte, bestände die Möglichkeit, im Rahmen der Stillegungshilfe einen Ausweg zu finden. So könnten z. B. je nach Lage des Falls Teilrückzahlungen für den Restbetrag aus der Stillegungshilfe angestrebt werden. Diese Gesichtspunkte gelten, wie die Reichsgruppe Banken feststellt, sowohl für die mit Reichsbürgschaft gegebenen Kredite, wie sie z. B. als „Ostmarkhilfe" gegeben worden sind, als auch für Kredite ohne Bürgschaft des Reiches. Es wird erwartet, daß die Kreditgeber besonderes Entgegenkommen zeigen, wenn bei der Wiedereröffnung eines stillgelegten Betriebes ein neuer Kredit beantragt wird.

Konzentration der Erzeugung von Fahrradanhängern. Die Fahrradanhänger haben im Kriege für den Nahtransport eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Ihre Fabrikation war in der ersten Kriegszeit von zahlreichen Firmen aufgenommen worden. Im Gegensatz zu der straffen Lenkung der Fahrradproduktion war die Herstellung von Fahrradanhängern noch zersplittert. Die Bewirtschaftungsstelle für Fahrräder und Kinderwagen hat jetzt eine Anweisung erlassen, nach der nur noch die Betriebe Fahrradanhänger herstellen oder aus Teilen zusammenbauen dürfen, die dazu eine ausdrückliche Herstellungsanweisung der Bewirtschaftungsstelle erhalten haben. Wie bei den Kinderwagen, für die im vergangenen Monat eine ähnliche Anweisung ergangen ist, soll im Interesse einer rationellen Fertigung eine stärkere Konzentration der Herstellung erfolgen. Hand in Hand mit dieser Zusammenlegung der Erzeugung geht — wie beim Fahrrad und Kinderwagen — eine Vereinheitlichung der Typen.

Jetzt auch Hausrat auf Schecks. Die Reichsstelle für technische Erzeugnisse hat eine grundlegende Anordnung über die Einführung von sogenannten „RTE-Schecks" und „RTE-Marken" für Erzeugnisse aus Eisen und Metall erlassen. Seit Jahr und Tag werden die meisten Erzeugnisse aus Eisen und Metall durch sogenannte Warenbezugsrechte verteilt. Im Lenkungsbereich technische Erzeugnisse, zu dem vor allem der eiserne Hausrat, wie Töpfe, Herde u. a., gehören, sind im Laufe der Zeit verschiedene Formen von Warenbezugsrechten eingeführt worden. Händler und Verbraucher benötigten für einzelne Waren, z. B. für Eimer, Marken, konnten andere, z. B. Herde, nur mit Bestell- und Bezugscheinen beziehen. Jetzt werden die bestehenden verschiedenen Verfahren in eine neue, einheitliche Form gebracht. An die Stelle der bisherigen Marken, Bezug-, Bestellscheine und anderen Formen von Bezugsrechten tritt einheitlich der RTE-Scheck oder für kleinere Mengen die RTE-Marke. Damit wird das Scheckverfahren, das sich in der Eisen- und Textilwirtschaft bewährt hat, auch für den Bereich der technischen Erzeugnisse eingeführt. An den Bezugsrechten der Händler und Verbraucher ändert sich inhaltlich dadurch nichts. Waren, die bisher vom Verbraucher frei gekauft werden konnten, wie z. B. Küchensiebe, können auch künftig frei ausgeliefert werden. Nur in den Fällen, in denen bisher irgendwelche Warenbezugsrechte bestanden, wird in Zukunft dieses Warenbezugsrecht durch den einheitlichen Scheck ausgeübt. Der Anordnung ist ein Verzeichnis der Waren beigefügt, die nur auf Scheck oder Marke bezogen werden können. Darunter befinden sich Eimer, Bratpfannen, Kochtöpfe, Waschtöpfe, Oefen, Gas- und Elektroherde. Grundsätzlich werden die Schecks von der Reichsstelle ausgegeben.

Turnen - Sport - Spiel

NSRL-Unfallversicherung erneuert

Am 1. September 1943 hat das neue Versicherungsjahr der NSRL.-Unfallversicherung begonnen. Trotz der infolge der Kriegsverhältnisse bewirkten Einschränkungen des Sportbetriebes und der durch den verminderten Bestand der Gemeinschaften sich ergebenden geringeren Beteiligung gegenüber der für die Prämienberechnung angenommenen Beteiligtenziffer hat sich die Versicherung in den Jahren ihres Bestehens außerordentlich bewährt. Sie wird deshalb für das Versicherungsjahr vom 1. September 1943 bis 1. September 1944 unverändert fortgesetzt, und zwar a) als allgemeine NSRL.-Unfallversicherung (die Versicherung deckt sämtliche betriebenen Sportarten mit Ausnahme des Schilaufs), b) als Schi-Sonderversicherung (die Versicherung deckt nur den Schilauf einschließlich des Schi-Einzellaufs).

Heute spielt die Wehrmacht. Auf dem Wackerplatz spielt heute 17.30 Uhr die Heeresnachrichtenschule gegen Wehrmacht Eilenburg Fußball.

Bezirksmeisterschaften der Geräteturner. Das Fachgebiet Turnen im Sportbezirk Jahn des NSRL. hat seine Turner und Turnerinnen zu den Bezirksmeisterschaften im Geräteturnen gerufen. Diese werden am Sonntag, dem 3. Oktober, in Sangerhausen auf dem Turnplatz des dortigen Turnvereins von 1861 ausgetragen. Trotz des Krieges werden für alle Altersklassen Wettkämpfe durchgeführt, so daß sich jung und alt beteiligen kann.

Um die Frauen-Handballmeisterschaft. In Magdeburg gibt es die Endspiele um die Deutsche Frauen-Handball-Meisterschaft. Am Sonnabend spielen zunächst Asco Königsberg und Turngemeinde Berlin bzw. Eintracht Frankfurt und Kieler MTV gegeneinander, am Sonntag treten die Verlierer zum Kampf um den dritten Platz und dann die beiden Sieger des Sonnabend zum Endspiel um die Deutsche Frauen-Handball-Meisterschaft an. Als wertvolle Einlage gibt es ein Frauen-Städtespiel Hamburg — Magdeburg.

Viertbester Hammerwerfer in Deutschland ist in diesem Jahr der niederrheinische Wurfathlet Franz Halama, der bei einem Wehrmachtsportfest in Mohrungen (Ostpreußen) 50,94 Meter erreichte. Vor ihm liegen Meister Storch (56,57 Meter), Blask (52,75 Meter) und Hein (51,40 Meter).

Studentenpflichtsport in Bulgarien. Mit dem 5. Oktober 1943 beginnt zum erstenmal der Pflichtsport für die bulgarischen Studenten und Studentinnen. Vorerst werden nur die medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Fakultät erfaßt.

Aus Gau und Reich

Magdeburg. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf dem Verbindungsweg zwischen Ilse- und Brenneckestraße fiel eine junge Frau von einem Lastkraftwagen und wurde von dem Anhänger tödlich überfahren.

Burg. (Mord oder Selbstmord?) Die 35 Jahre alte Ehefrau Wittstock wurde in ihrer Wohnung an der Küchentür erhängt aufgefunden. Der Ehemann will die Tote gegen 5 Uhr entdeckt haben, machte aber erst gegen 6 Uhr den Mitbewohnern davon Mitteilung und erstattete erst gegen 10 Uhr bei der Kriminalpolizei Anzeige. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei deuten verschiedene Umstände nicht auf Selbstmord hin. Bis zur endgültigen Klärung wurde der Ehemann W. in Haft genommen.

Düsseldorf. (Wegen Feindbegünstigung hingerichtet.) Am 7. September ist der 27 Jahre alte Pianist Karlrobert Kreiten aus Düsseldorf hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Kreiten hat durch übelste Hetzereien, Verleumdungen und Uebertreibungen eine Volksgenossin in ihrer treuen und zuversichtlichen Haltung zu beeinflussen versucht und damit eine Gesinnung an den Tag gelegt, die ihn aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließt.

Düren. (Räuberlager im Walde entdeckt.) In den Wäldern bei Schloß Merode wurde von einem Forstbeamten ein Räuberlager ausgehoben, das von entwichenen sowjetischen Kriegsgefangenen angelegt worden war. Die Flüchtlinge konnten sämtlich festgenommen werden. Die in ihrem Lager vorgefundenen Lebensmittel und sonstigen Gebrauchsgegenstände stammten aus Einbrüchen. Auch ein großer Waldbrand geht auf das Konto dieser Kriegsgefangenen.

Blick in die Welt

Wertvolle Meistergeige gestohlen. Dem bekannten Violinvirtuosen Vasa Prihoda wurde auf dem Preßburger Bahnhof seine beste Geige gestohlen. Das Instrument soll einen Wert von 25 000 RM. haben.

Französische Fabrikanten als Großschieber. Der Kampf der französischen Polizei gegen die Agenten des Schwarzen Marktes hat zu einem neuen Erfolg geführt. Es ist gelungen, eine Bande von 17 Großschiebern dingfest zu machen. Angeführt von einem in französischen Wirtschaftskreisen übel beleumdeten Industriellen, einem gewissen Baron Honoré Reith, hat die Bande 7200 Meter Stoffe, 2000 Paar Strümpfe, 50 000 Regenmäntel und riesige Mengen anderer bewirtschafteter Waren am Schwarzen Markt abgesetzt und Millionengewinne eingeheimst. Sämtliche Mitglieder der Bande, der auch einige Fabrikanten aus dem nordfranzösischen Industriegebiet angehörten, wurden verhaftet.

Wasserstandsnachrichten

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 15. Sept. 1943

Saale		F.	W.			F.	W.
Grochlitz	190+	—	8	Torgau	98+	—	—
Trotha	154+	3	—	Wittenberg	140+	—	—
Bernburg	98+	10	—	Roßlau	81+	4	—
Calbe OP.	154+	—	2	Aken	90+	6	—
Calbe UP.	222+	—	2	Barby	103+	3	—
Grizehne	224+	—	—	Magdeburg	93+	2	—
Düben (M.)	—	—	—	Tangermünde	150+	—	2
				Wittenberge	112+	—	—
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	248+	3	—	Dömitz	61+	1	—
Aussig	125+	—	3	Darchau	—	—	—
Dresden	54+	4	—	Hohnstorf	38+	2	—

Familien-Anzeigen

Dieter. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen dankbar und voll Freude an: **Ilse Zenker**, geb. Hildebrandt, z. Z. Univ.-Frauenklin., **Karl Zenker**, Stabswachtm. in ein. Flak-Rgt. Halle (S.), Rosenstr. 11, den 14. September 1943.

Gerhard Heiko. 14. 9. 1943. Iris und Inge erhielten ihr ersehntes Brüderchen, unsere Sippe den erhofften Namensträger: **Margot Meis** geb. Schulze, z. Z. Privatklinik Dr. v. Lippmann, **Gerhard Meis**, Banngeldverwalt., z. Z. in Rußland.

Hans-Günter. Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an: Obgefr. **Hans Schöffel und Frau Erika** geb. Lippmann, z. Z. Kanzleigasse 1/2. Halle (S.), d. 15. September 1943.

Gudrun-Alice. 14. 9. 1943. Dankerfüllt geben wir die Geburt unserer Tochter bekannt: **Marianne Hörding** geb. Späte̲r, z. Z. St. Barbara-Krankenhaus, Privatstation. Waffeninspektor **Friedrich Hörding**, Berlin-Dahlem.

Günter-Rüdiger. Voll großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters, eines kräftigen Sonntagsjungen, an: **Elisabeth Herrmann** geb. Rüde, **Martin Herrmann**, z. Z. i. Felde. Löbejün, den 12. September 1943.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Marianne Zörner**, Obergefr. **Heinz Kallmeyer**, z. Z. i. ein. Res.-Lazarett. Helmsdorf über Eisleben, den 12. September 1943.

Ihre am 11. September vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Gefreit. **Walter Zech und Frau Erika** geb. Triepel. Halle (S.), Laurentiusstr. 5. Gleichzeitig danken wir allen für die Aufmerksamkeiten.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: M.-A.-Maat **Walter Fiedler u. Ilse Fiedler** geb. Ludwig. Könnern, d. 11. September 1943.

Halle (S.), Lessingstr. 46. Am 12. Sept. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet der Panzergrenadier

Hans-Joachim Oberländer

in einem Res.-Laz. kurz vor seinem 18. Geburtstag.

Dies zeigen tiefbetrübt an: **Familie R. Hartung, Otto Papst nebst Frau** als Großeltern.

Beerdigung Freitag, 17. Sept., 12 Uhr, von der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen ein pflichtgetreues Gefolgschaftsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Führung und Gefolgschaft der **Freyberg-Brauerei**, Inh. Hans Freyberg, Halle (S.).

Halle (S.), Hafenstr. 3 I, den 15. September 1943. Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Sonntag unser lieber Sohn

Paul Lehmann

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Franz Lehmann und Frau** geb. Spielmann und alle Angehörigen.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 17. September 1943, 13.30 Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Frdl. zuged. Kranzspenden bitten wir bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Halle (S.), Breitenfelder Str. 5, d. 15. Sept. 1943. Sonnabend, den 11. Sept. 1943, entschlief nach langem Leiden unser liebes Töchterchen, gute Schwester und Enkelin

Sigrid Schmiegel

kurz vor ihrem 10. Geburtstage.

In stiller Trauer: **Kurt Schmiegel und Frau Wally** geb. Sojka, **Wolfgang u. Manfred** als Brüder sowie Großeltern.

Beerdigung Donnerstag, 13.45 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Halle (S.), Berliner Str. 33, den 15. September 1943. Nach kurzer Krankheit verschied am Dienstagnachmittag, dem 14. September, 12 Tage vor ihrem 66. Geburtstage, meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Bornschein

geb. Bornkamm.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Richard Bornschein, Leni Bornschein.**

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 17. September, 11 Uhr, von der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Friedhofsverwaltung entgegen.

Brehna, den 15. Sept. 1943. Heute morgen um 3 Uhr rief Gott, der Herr, nach kurzer Krankheit unerwartet meinen herzlich geliebten Mann, meinen guten Bruder, unseren lieben Schwager und Onkel, den Gutsbesitzer

Max Haacke

in seinem 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Elsbeth Haacke geb. Mensdorf.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. September, 15.30 Uhr, von der Kapelle d. neuen Friedhofes aus statt.

Halle (S.), Torstraße 32. Die Beisetzung der Urne von

Maria-Ilona Gunkelmann

findet am 18. 9. 43, um 12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Dobis, den 14. Sept. 1943. Am 14. Sept. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, strebsame Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Lützner

geb. Schneider

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer: **Familie Otto Lützner.**

Beerdigung Freitag, den 17. 9., um 15 Uhr.

AMTLICHE ANZEIGEN

Meldung der männl. Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 b. 1893.

Zur Erfassung in den Polizeirevieren haben die Wehrpflichtigen folgende Unterlagen mitzubringen: Geburtsurkunde (Familienstammbuch), Arbeitsbuch, Kennkarte (soweit vorhanden), Militärpaß und 2 Lichtbilder.

Halle (Saale), 15. Sept. 1943.

Der Polizeipräsident.

M. W. d. G. b.

Freiherr von Malsen-Ponickau

SS-Brigadeführer

Zwiebeln.

1. Zwiebeln dürfen nur auf aufgerufene Abschnitte der Kontrollkarte III für besondere Aufrufe der Stadt Halle mit schwarzem Druck abgegeben und bezogen werden.

2. Ab sofort kann an alle Verbraucher **auf den Abschnitt b 7** der Kontrollkarte III für besondere Aufrufe **1 kg Zwiebeln** abgegeben und von diesen bezogen werden.

Die Zwiebeln können im Rahmen der vorhandenen Bestände bei jedem Verteiler, der Zwiebeln führt, bezogen werden.

3. Der Abschnitt b 7 der Kontrollkarte ist beim Verkauf der Zwiebeln vom Verteiler abzutrennen, nach meiner „Bekanntmachung vom 22. 1. 1943 über die Ablieferung der Lebensmittelbedarfsnachweise" zu behandeln und mit einer Zusammenstellung an den Großverteiler zur Abrechnung weiterzugeben.

4. Die mit dem Vermerk „Jude" oder „Pole" oder „Ostarbeiter" od. „Kriegsgefangener" versehenen Kontrollkarten dürfen von den Verteilern nicht mit Zwiebeln beliefert werden.

5. **Für gemeinschaftsverpflegte Verbraucher und Großverbraucher** sind entsprechende Anträge auf Zuteilungen von Zwiebeln beim Gartenbauwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt, Halle, Herderstr. 10, einzureichen.

6. **Urlauber erhalten keine Zuteilungen an Zwiebeln, da ihr geringer Bedarf während der Urlaubszeit aus den Zuteilungen für den Haushalt, die für einen längeren Zeitraum gelten, mit befriedigt werden muß.**

Halle, 16. 9. 1943.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Eingeschränkte Einsichtnahme in die baupolizeilichen Hausakten.

Aus kriegsbedingten Gründen muß die Einsichtnahme in die baupolizeilichen Hausakten auf **einen** Tag in der Woche, und zwar auf Mittwoch, in der Zeit von 9—13 Uhr beschränkt werden. Die zur Einsichtnahme erforderlichen schriftlichen Anträge sind rechtzeitig zu stellen.

Halle, 15. 9. 1943.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde (Baupolizei)

PARTEIAMTLICHES

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Landrain: Am Sonntag, 19. September, 10 Uhr, findet in der Gaststätte Thomas eine Mitgliederversammlung statt. Es wird dabei der Schmalfilm „10 Jahre Machtübernahme" mit dem Sprecher Pg. Langert gezeigt. Rege Beteiligung w. erw.

TAUSCHGESUCHE

Stubenwagen 20,— zu tausch. geg. guterh. Sportwagen. Angebote Kl 9513 an MNZ.

Tesching, 6 mm, 18,—, geg. Hängematte. Angeb. u. W 2521 MNZ.

VERLOREN — GEFUNDEN

Am Donnerstag, 9. 9., ist im Personenzug I. Kl. um 14.35 aus Halle in Richtung Halberstadt fahrend ein **dunkelgrauer Da.-Wintermantel** mit schwarz. Pelzbesatz am Kragen und an den Taschen sowie ein darin befest. dunkelbl. Regenmantel hängengeblieben. Der Wiederbringer erhält gute Belohnung. Nachricht erb. an Ruge bei Rudloff, Domnitz (Saalkreis).

Brille mit Futteral gefunden. Abzuholen: Delitzscher Straße 10, H.-Kontor.

Brille im Etui Sonnabend verloren v. S. F. W. bis Birkhahn. Bitte gegen Belohnung abzugeben. H. Kunze, Gustav-Nachtigal-Str. 5.

Bubirad 14. 9. am Reileck abhand. gekommen. Abzugeben geg. Bel. Bernburger Str. 16, Blumengesch.

Feingliederkette, gold., mit gold. Anhänger und rotem Stein am Dienstag verloren. Da Andenk., gegen gute Belohnung abzugeb. Krosigkstraße 7, ptr. rechts.

Geldbörse, schwarz, Saffian, m. Inh. Sonntag Linie 5 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. P. Lehmann, Gutenberg, Dorfstr. 14

Goldener Armreif Dienstag, 14. 9., auf dem Wege Delitzscher Str., Leipziger Str., Adolf-Hitler-Ring verloren. Da liebes Andenken, wird der Finder gebeten, dens. gegen gute Belohnung abzugeb. Werther, Halle, Martinsberg 13.

Wappenarmband 14. 9. Ludwig-Wucherer-Str. verl. Gegen Bel. abzug., da Andenk. an Soldaten. Becker, L.-Wucherer-Str. 34, I.

Drahthaarfox-Hündin am 4. Sept. Linie 1 um 14.30 Uhr entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Günther, Merseburger Straße 13, ab 18 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Donnerstag, 19 bis 22.15 Uhr, **„Die Hochzeit des Figaro".** Komische Oper von W. A. Mozart.

Rudolf Horn spricht Homer Sonntag, den 19. Septbr. 1943, 19 Uhr, Haus an d. Moritzburg. **Rudolf Horn** gilt als **bester Homer-Interpret.** In ganz Deutschland ausverkaufte Abende und jubelnde Begeisterung. Karten im Vorverkauf: Verkehrsverein (Roter Turm, I. Stock) und Musikalienhandlung E. Stock, Universitätsring 7. — Konzertbüro Dr. F. Klemm.

Steintor-Varieté. Tägl. 19.30 Uhr. **„Herbstfreuden!"** Morro, der rauchende Manipulator mit s. Wunderkrawatte; Astrid, die schöne Solotänzerin; 2 Latini, die bekannt. Equilibristen u. Springer, Johannes Doeve, ein junger Sänger aus Holland; Les 2 Bréatos, die urkomischen Excentriker; das Steintor-Quartett spielt „So sind wir!"; Victor Loiko, mögl. Unmöglichkeiten am schwingenden Trapez; 4 Schwestern Resua, die ausgezeichneten Rollschuh-Läuferinnen; Dschapur; 4 Douglas, d. komischen Schleuderbrett-Akrobaten; Emil Reimers mit s. Truppe in neuen Sketchen; das Steintor-Orchester unter Kapellmeister Werner Klein. Der Vorverkauf findet tägl. von 10—13 und von 14—20 Uhr statt, jeweils 7 Tage voraus. Außerdem das volle Programm, auch mittwochs, donnerstags, samstags u. sonntags um 16 Uhr. Karten noch verhd.

Ufa, Alte Promenade. 2. Woche. **„Sommerliebe."** 2.00, 4.45, 7.40. Jgdl. nicht zugel. Vorverk. 11-12.

Ufa, Alte Promenade. Am kommenden Sonntagvormittag, 9 und 11 Uhr, wieder zwei Märchenvorstellungen: **„Schneeweißchen und Rosenrot"** und ein lustiger Kasperfilm **„Die gestohlenen Hühner".** Kinder ab 30 Pfg., Erwachsene ab 60 Pfg. Vorverkauf Sonnabend 11 bis 12 Uhr.

Ufa, Ritterhaus. 8. Woche! **„Romanze in Moll."** 2.00, 4.45, 7.40. Jgdl. nicht zugel. Vorv. 11—12.

Ufa, Ritterhaus. 3. Wiederholung! Am kommend. Sonntagvormittag 10.30 Uhr nochmals **„Der Vetter aus Dingsda".** Vorverkauf Sonnabend 11—12 Uhr.

Ufa, Riebeckplatz. 3. Woche! **„Kohlhiesels Töchter."** 2.00, 4.45, 7.40. Jgdl. zugel. Vorverkauf 11—12.

CT. Gr. Ulrichstraße 51. 2. Woche. Der große Lacherfolg! **„Abenteuer im Grandhotel."** Ein elegantes und bezauberndes Lustspiel, bei dem Humor und Herz so richtig zu ihrem Rechte kommen! — Mit Carola Höhn, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Maria Andergast. Jgdl. nicht zugelassen. Tägl. 2.20, 4.45, 7.45. Vorverkauf 11—12 Uhr.

Schauburg, Gr. Steinstraße 27/28. Heute letzter Tag! Anna Dammann, Paul Hartmann in dem packenden Großfilm **„Gefährtin meines Sommers".** Jgdl. über 14 Jahre haben Zutritt. 2.15, 4.50, 7.40 Uhr. Vorverkauf ab 13 Uhr.

Schauburg, Gr. Steinstraße 27/28. Ab morgen, Freitag, die unvergleichliche Paula Wessely in dem dramatischen Wien-Film **„Späte Liebe"** m. Attila Hörbiger, Inge List, Fred Liewer, Gustav Waldau u. a. Ein Frauenschicksal, groß und spannend gestaltet, die Opferbereitschaft einer Liebe, die so groß ist, um niemals zu verlöschen. Jgdl. nicht zugel. 2.15, 4.50, 7.40. Vorverk. ab 13.00.

Ringtheater, Waisenhausring. **„Stimme des Herzens"** mit M. Hoppe. Tägl. 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jgdl. unter 18 J. nicht zugelass.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Vorm. 11 Uhr: nur noch heute u. morgen: **„Das sündige Dorf".** Nachm. 2.10, 4.50, 7.40 Uhr: **„Fasching."** Jgdl. nicht zugel.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Sonnabend, 18. Sept., 2.10 Uhr, und Sonntag, 19. Sept., 9 Uhr, große Märchenvorstellung **„Der gestiefelte Kater".** Vorverkauf hat begonnen.

Oli, Steinweg 12. Freitag letzter Tag! 4.45 u. 7.15. W. Krauß, Gisela Uhlen, P. Henckels, Gust. Waldau in **„Zwischen Himmel und Erde".** Jugendl. keinen Zutritt. Vorverk. für 7.15 ab 5 Uhr.

Troll, Magdeburger Str. 20. Heute letzter Tag. **„Die große Nummer."** Anfangszeit 7.30 Uhr.

Tobü, Ammendorf. Ab heute **„Vom Schicksal verweht"** mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals, Rudolf Fernau u. v. a. Jugendl. nicht zugel. Vorstellungen: 5.30 u. 7.50 Uhr. Vorverk. ab 4 Uhr.

Burgtheater. 18.45. Der Ufa-Film **„Nanon"** mit Erna Sack u. Joh. Heesters. Jgdl. über 14 J. zugel.

Wiesenmarkt in Eisleben. Das Volksfest des Mansfelder Landes wird abgehalten vom Sonnabend, 18. Sept., 14 Uhr, bis Dienstag, 21. Sept., abends. **Viehmarkt** am Montagvormittag auf der Wiese. Wagen- u. Fahrrad-Aufbewahrung auf der Wiese.

KRAFT DURCH FREUDE

Tanzgruppe Jarmila Mentzlova, bulgarisch-französisches Ballett, mit Isaelle, Henriette Marty, Manon Souriau, Gill Faure, Claude Stéphane. Choreographie: Jarmila Mentzlova. Am Flügel: Nadine Khouzam. Sonnabend, 18. September, 19.30 Uhr, Sonntag, 19. September, 15.00 Uhr, Stadtschützenhaus.

VERSTEIGERUNGEN

Versteigert wird am 27. Sept. 1943, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft das Wohnhaus Regensburger Str. Nr. 29 in Döllnitz mit Hof und Hausgarten, Waschhaus, Stall, Größe 6,13 ar. Höchstzulässiges Gebot: 10 000 RM.

Das Amtsgericht Halle/S., Abt. 9.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Betrifft Brühwürstchen mit Kohlzusatz: Denken Sie immer daran, daß die Herstellung dieser Würstchen, wozu eine genaueste Anweisung gegeben wurde, einer steten Kontrolle unterliegt, die Qualität muß in jeder Beziehung der Vorschrift unbedingt entsprechen (bitte lesen Sie mein Inserat von gestern). Auch die Verbraucher haben die Pflicht, die Qualität mit zu überwachen, die Folgen sind dann ein weiter täglich steigender Verbrauch. A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren, Ruf 214 84.

Offizierskoppelriemen. Max Fischer, Halle (S.), Große Steinstraße 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430916-11/fragment/page=0004

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 256 *HALLE (SAALE)* DONNERSTAG, DEN 16. SEPTEMBER 1943

Die Karte des Tages

Zeichnung: Manz

Der Berg der kühnen Befreiung

Als höchstes Bergmassiv der Apenninen erhebt sich unweit der Stadt Aquila in den Abruzzen der „Gran Sasso d' Italia". Von ihm aus eröffnet sich ein prachtvoller Rundblick, der ganz Mittelitalien umfaßt. Die Landschaft wird aus drei Kalkgebirgsketten gebildet. Die sowohl zum Tyrrhenischen Meer wie zur Adria entwässernden Flüsse fließen zwischen steilen Schluchten und schroffen Wänden. Flächenmäßig umfaßt dieser Gebirgszug eine Länge von 35 km. Der Gran Sasso selbst besitzt eine spärliche Vegetation. Für die touristischen Ansprüche gibt es zahlreiche Hotels und Schutzhütten

Das erbitterte Ringen im Osten und in der Salerno-Bucht

Die deutsche Abwehr ungeschwächt - Trotz Verstärkungen weitere Niederlagen der Alliierten in Italien

E. F. Berlin, 15. Sept. Die Situation in Italien und die wachsenden Schwierigkeiten der Alliierten, besonders bei der großen Schlacht bei Salerno, wird in Moskau, das an diesen Ereignissen besonders interessiert ist, mit stärkster Aufmerksamkeit verfolgt. Nachdem die Bolschewisten zunächst ebenfalls geglaubt hatten, daß ihnen die Ereignisse in Italien eine Entlastung bringen könnten, sehen sie sich jetzt der Tatsache gegenüber, daß die deutsche Abwehr an der Ostfront ungeschwächt und unerschütterlich ist.

Nach dem Scheitern ihrer Durchbruchsversuche im Süden haben die Sowjets nunmehr das Schwergewicht ihrer Offensive an die Mitte der Front verlegt. Aber auch hier gelang ihnen trotz des Einsatzes von geballten Infanteriemassen, unterstützt durch zahlreiche Panzer, bisher kein wesentlicher Geländegewinn. Wo sie Einbrüche erzielten, wurden deutsche Gegenangriffe angesetzt und an den übrigen Abschnitten ihre Vorstöße größtenteils abgewehrt. Die Anforderungen, die hier erneut an die deutschen Soldaten gestellt werden, sind allerdings groß. Aber hart und verbissen halten sie gegenüber der feindlichen Uebermacht stand, teils die eigenen Linien todesverachtend verteidigend, teils ausweichend, wenn es aus taktischen Gründen ratsam erscheint.

Die Schlacht um Salerno liefert ebenfalls den Beweis, mit welcher Wucht die deutschen Truppen auch hier zuzuschlagen vermögen. Nach Eisenhowers Plan sollte die V. amerikanische Armee im Golf von Neapel an Land gehen, nachdem gleichzeitig mit dem Aufmarsch der Invasionsflotte an der Küste Italiens am Abend zuvor die Kapitulation Badoglios bekanntgegeben worden war. Dem Feind, der infolgedessen damit rechnete, einen militärischen Spaziergang antreten zu können, gelang es auch tatsächlich, am Kap von Sorrent und in der Bucht von Salerno Fuß zu fassen, und seine Brückenköpfe bis an das Gebirge auszudehnen. Inzwischen war aber die deutsche Abwehr organisiert worden, so daß sich bald heftige Kämpfe entspannen, die sich in ihrem jetzt sechstägigen Verlauf zu einer großen Schlacht entfalteten.

Obwohl die Alliierten starke Kräfte gelandet hatten — allein die V. USA-Armee besteht aus zwei Infanterie-Divisionen und einer Panzer-Division, das 10. britische Armeekorps aus drei Infanterie-Divisionen und einer Panzerdivision — wurden diese in

(Fortsetzung auf Seite 2)

Guariglias Doppelspiel

Von unserem ständigen Vertreter

v. m. Ankara, 15. September.

Der „Außenminister" des Badoglio-Regimes, Guariglia, dem gleich nach dem Verrat an Mussolini die Ehre zuteil wurde, die Außenpolitik der römischen Verräterclique zu leiten und diese möglichst dem deutschen Bundesgenossen gegenüber zu tarnen, hat sich vor seiner Abberufung zu dieser Aufgabe als Botschafter in Ankara in dem Metier des Hoch- und Landesverrats die Sporen verdient. Als sein Vorgänger auf dem Ankarer Posten, Botschafter de Peppo, ein Mann, der jahrelang als ehrlicher Vertreter der Achsenpolitik in der Türkei tätig war und es verstanden hatte, auf diesem für einen italienischen Diplomaten mit reichen Vorbehalten gepflasterten Boden Sympathien und Verständnis zu erwerben, zu Beginn dieses Jahres von Viktor Emanuel plötzlich abberufen und in Rom kaltgestellt wurde, machte sich ein Tauziehen um die Besetzung des Postens in Ankara sofort bemerkbar. Zunächst wurde Botschafter Rosso in Ankara angekündigt und um das Agreement für ihn nachgesucht. Kurz darauf wurde diese Ernennung zurückgezogen und nach einiger Zeit das Kommen Guariglias avisiert, der im Frühjahr in Ankara eintraf.

Auch ohne die Nachhilfe des britischen Nachrichtendienstes, der Guariglia als einen Mann „des gemäßigten Lagers" begrüßte, ließ das Vorspiel seiner Ernennung den Verdacht zu, daß die Berufung Guariglias vom König gegen die Auffassung des Faschismus verfügt wurde. Guariglia brachte sich auch einen eigenen Botschaftsrat mit und enthob den bisherigen Geschäftsträger seines Postens, zweifellos weil sein Auftrag so gewertet sein wollte, daß er vermeiden mußte, dem bisherigen Stab der Botschaft einen Einblick in seine „höhere Politik" zu gewähren. Ebenso wie der König und Badoglio nebst Trabanten baute Guariglia die Fassade der Achsentreue um sich auf. Er pflegte zunächst mit seiner kubanischen Gattin lebhaften geselligen Verkehr mit dem Diplomatischen Korps. Die schon bald auftauchenden Gerüchte, daß zwischen dem neuen Botschafter und den England und Amerika vertretenden Diplomaten politische Bande sich anknüpften, wurde von Guariglia nachsichtigen Lächelns als böswillige Verleumdung abgetan.

Als die Botschafter im Frühsommer dieses Jahres von Ankara nach den Sommersitzen in Therapia am Bosporus übersiedelten, verspürte Guariglia ausgesprochenes Ruhebedürfnis. Er ließ die italienische Botschaft dort abschließen und begab sich aus „Erholungsgründen" nach dem abgelegenen Yalova am Marmara-Meer; wie man heute weiß, um wenig unter der Beobachtung einer neugierigen Umwelt zu stehen und von der Rolle, im Kreise der Missionen in Therapia den achsentreuen Diplomaten zu spielen, entlastet zu sein. Die Gerüchte, daß seine verschiedenen Fahrten von Yalova aus stark unter englisch-amerikanischem Kurs standen, verdichteten sich und nahmen insofern konkrete Formen an, als laut wurde, Guariglia habe die Aufgabe, die Voraussetzungen zu klären, deren Erfüllung von London und Washington gefordert wurde, bevor sich diese zu Sonderfriedensverhandlungen bereit erklärten. Als absolute Bedingung wurde der Sturz Mussolinis und die Beseitigung des faschistischen Regimes genannt. Guariglia hat offensichtlich den eifrigen Interpreten dieser englisch-amerikanischen Forderung gespielt.

Als der 25. Juli kam, wurde ihm mit dem Posten des Außenministers Badoglios der Lohn zuteil. Ebenso wie der König und Badoglio beeilte sich auch Guariglia, das Mäntelchen der Achsenfreundlichkeit weiter zu tragen. Er spielte bei der Nachricht von seiner Berufung zum Außenminister den völlig Ueberraschten und versicherte im Brustton der Ueberzeugung, in seinem neuen Amt der treue Verfechter der deutsch-italienischen Bündnispolitik zu sein. Guariglia zögerte sogar nicht, dies in einem Interview in der türkischen Presse zu bekräftigen.

Gleichzeitig verstärkte er seine Fühlungnahme mit dem englisch-amerikanischen Lager, um nach der Vollzugsmeldung des Verrats an Mussolini die weiteren Wünsche der Alliierten in Empfang zu nehmen. Die technischen Einzelheiten über die Durchführung des Verrats an dem deutschen Verbündeten in der Tasche, verabschiedete sich Guariglia am 29. August von dem deutschen Botschafter auf dem Stambuler Flughafen mit der Versicherung, auch in der gegenwärtig für Italien so ernsten Zeit als Außenminister seinerseits zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bis zum Endsieg beitragen zu wollen. Wenige Tage später hat er nochmals, wie inzwischen bekannt wurde, mit

Mussolini wieder Leiter des Faschismus

Fünf Tagesbefehle des Duce - Exemplarische Bestrafung der Feigen und Verräter

berprüfen und die Feigen und Ver-
mplarisch zu bestrafen."
befehl der Regierung Nr. 5: „Ich be-
Wiedererrichtung aller Verbände
zialabteilungen der freiwilligen
r die nationale Sicherheit."

*

der schweren Entbehrungen und
, die der Duce während seiner Ge-
ft durchmachen mußte, hat er schon
e nach seiner Befreiung die Füh-
Faschismus wieder übernommen.
im nicht vom Feind besetzten Ita-
den nun wieder die alten Partei-
gen geschaffen, für die Alessandro
einer der ältesten und bewährtesten
er Mussolinis, die Verantwortung
en hat. Seine Aufgabe ist es, die
reorganisieren und sie für die ihr
Aufgaben einzusetzen. Zugleich
er Duce aus den Ereignissen des
nd 8. September die Konsequenzen
Die neue Faschistische Partei, die
ch als republikanisch bezeichnet
zwischen sich und dem Königshause
tige Trennung durchgeführt. Das
onen, das Italien in den Abgrund
llte, traf damit die gerechte Strafe,
diejenigen Faschisten, die ihren
rieten, zur Rechenschaft gezogen
Der Faschismus steht nun wieder
Kameradschaft an der Seite seiner
Verbündeten, um den gemeinsamen
t schlagen und mitzuhelfen zum

…eignisse sehen

…Italiener leben noch in Frankreich

ste. Paris, 15. Sept. Die Tatsache, daß die deutschen Truppen sofort nach der italienischen Kapitulation die Sicherung auch der letzten bis jetzt von der deutschen Wehrmacht noch nicht besetzten Teile der französischen Mittelmeerküste übernommen haben hat hier natürlich überall lebhafte Befriedigung ausgelöst. Denn man verspürt keinerlei Sehnsucht, das Gebiet von Südfrankreich durch den Verrat Badoglios in ein Schlachtfeld verwandelt zu sehen. Das Urteil über die Männer um König Viktor Emanuel und Badoglio ist gefällt. Wie es über das italienische Volk ausfallen wird, hängt letzten Endes wohl davon ab, wie die Italiener die Bewährungsprobe bestehen werden, die ihnen die Geschichte vielleicht noch einmal ermöglichen wird.

In Frankreich dürften etwa 700 000 Italiener leben. Zum allergrößten Teil gehören sie solchen Schichten an, denen das von gewissen intellektuellen Kreisen geprägte Schlagwort von der sogenannten „Latinität" ziemlich gleichgültig ist. Der Begriff der „Latinität" ist in Paris allerdings monumental festgehalten worden, und zwar in der Form eines Denkmals, das im Jahr 1921 im Hofe des Palais Royal errichtet worden ist. Ein Jüngling stützt sich auf das Liktorenbündel und trägt wie ein Spielzeug ein Abbild der siegbringenden Nike in der Hand. Auf den Seitenreliefs sieht man die Verkündung der Menschenrechte und die Entdeckung Amerikas.

Der Durchschnittspariser dürfte dieses Denkmal kaum kennen. Er bewegt sich jeden Tag über den Boulevard „des Italiens", der im Zentrum von Paris in der Nähe der Oper liegt. Schon in der Zeit Molières spielten in Paris die besten italienischen Theatertruppen und leisteten besonders Beachtliches auf dem Gebiet der Stegreifkomödie. Der Pariser und der Franzose lieben wohl auch heute noch italienischen Gesang und vielleicht auch die Stegreifkomödie.

Trotzdem gibt es noch viele Franzosen, die sich daran erinnern, daß Frankreich während des Weltkrieges zu einer Zeit, als zehn französische Departements im Norden des Landes von den deutschen Truppen besetzt waren, eine Anzahl Divisionen nach Norditalien schicken mußte, um dem von den Truppen der Mittelmächte bedrängten Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. So ergeben sich Parallelen, die nicht mit großen Phrasen, sondern nur mit der Härte schneller Entschlüsse zu meistern sind.

Eichenlaub für Divisions-Kommandeur

dnb. Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Siegfried Thomaschki, Kommandeur der 11. Infanterie-Division, als 299. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuz für die Befreiung des Duce

dnb. Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer hat dem Hauptsturmführer der Waffen-SS und des Sicherheitsdienstes (SD.) Otto Skorzeny, der das Unternehmen zur Befreiung des Duce durchgeführt hat, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer hat Hauptsturmführer Skorzeny in seinem Hauptquartier zur Berichterstattung über den Verlauf der Aktion empfangen.

*

Bei der Aktion ist ein Drittel der eingesetzten Männer der Fallschirm- und SS-Truppe abgestürzt und verschollen. Wieviele sich von ihnen noch am Leben befinden, ist zur Zeit nicht festzustellen.

Entwaffnung ohne Widerstand

dnb. Berlin, 15. Sept. Die Bewegungen der deutschen Truppen in Albanien, Montenegro und Kroatien sind auch weiterhin planmäßig verlaufen. Ueberall wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen ohne Widerstand durchgeführt. Die einmarschierenden deutschen Gebirgsjäger wurden in Albanien und Montenegro von der Bevölkerung willkommen geheißen.

Das blitzschnelle Eingreifen deutscher Truppen verhinderte das Auslaufen mehrerer italienischer Einheiten aus dem Hafen Durazzo. Teile der italienischen Wehrmacht, insbesondere die Schwarzhemdenverbände und albanischen Jäger-Regimenter, die den Badoglio-Verrat einmütig ablehnen, haben sich der deutschen Führung unterstellt. In Kroatien wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen in Agram und Karlstadt gemeinsam mit kroatischen Einheiten reibungslos durchgeführt.

Geheimnisvolle Reise Steinhardts

—z. Ankara, 15. Sept. Die geheimnisvolle Abreise des USA-Botschafters in der Türkei, Steinhardt, aus Ankara erregt hier besonderes Interesse. Nachdem es anfänglich hieß, der Botschafter fahre zur Berichterstattung nach Washington, hörte man am späten Dienstagabend von zuständiger Stelle, daß Steinhardt nach Kairo reise, wo er etwa 14 Tage bleiben werde.

Rosemann Roosevelts Rechtsberater

hs. Buenos Aires, 15. Sept. Präsident Roosevelt hat den Richter des Obersten Staatsgerichtshofes von Neuyork, Samuel J. Rosemann, zu seinem Rechtsberater ernannt. Rosemann soll dem Präsidenten bei der Lösung der zahlreichen rechtlichen Fragen helfen, die ihn in seiner Eigenschaft als Chef der Exekutive in immer steigendem Maße unterlaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430916-11/fragment/page=0005
DFG